

ŽELJKO DEMO

Arheološki muzej u Zagrebu

EINIGE BEISPIELE FOR DIE NACHAHMUNG ANTIKER MONZEN AUF DER GRUNDLAGE VON MÜNZFUNDEN IM SLAWONISCH-SYRMISCHEN RAUM*

U radu su obuhvaćeni različiti oblici imitiranja antičkog novca 1. do 4. st. n. e. nađeni u južno panonskom, poglavito u njegovom slavonsko-srijemskom dijelu. Popis numizmatičkog materijala obuhvaća ponajviše pojedinačne nalaze i rijetki primjer ostave barbariziranih imitacija — sve prikupljeno za numizmatičku zbirku Arheološkog muzeja u Zagrebu. U tom kontekstu analizirane su političke i privredne prilike koje su dovele do različitih oblika imitiranja službenog carskog novca. S tog stanovišta bilo je moguće diferencirati monetarne utjecaje koji su u južnopanonski prostor dospijevali kao proizvod političkih previranja ili ekonomskih kriza u drugim provincijalnim sredinama Carstva uočavajući istovremeno one koje su svoje ishodište imale u panonskom ili pak širem podunavskom prostoru.

Imitationen antiker Münzen stellen ein besonderes kulturgeschichtliches Phänomen dar, das für fast alle Provinzen des römischen Imperiums gültig ist. Im jugoslawischen Raum, vor allem im Gebiet Pannoniens, treten Imitationen antiker Münzen in größerer Zahl nur innerhalb bedeutender urbaner Zentren oder aber in einem Gebiet auf, das sich dank seiner geografischen Beschaffenheit und politischen Bedeutung zu einem Verkehrsknotenpunkt entwickeln konnte und so die Rolle und Geltung eines Überregionalen Verkehrskorridors übernahm. Der slawonisch-syrmische Raum ist ohne Zweifel ein solches Gebiet. Daher mag es nicht wundernehmen, daß dieser Teil unseres Landes zu Beginn der römischen Balkaneroberung nicht nur über eine eigene Münzproduktion verfügte, sondern

*Der Artikel unter diesem Titel und im Rahmen des Themas »Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen in Ostslavonien und Baranja« wurde während der wissenschaftlichen Ansammlung der Kroatianischen Archäo-

logischen Gesellschaft in Vukovar (6—9. 9. 1981) durchgelesen. In Veröffentlichungen der Kroatianischen archäologischen Gesellschaft, Band 9 wird er in kroatische Sprache publiziert werden.

auch einen Ort darstellt, wo die verschiedensten Münzsysteme nicht nur benachbarter sondern oft auch vieler entlegener staatsrechtlicher Gemeinschaften miteinander in Berührung kamen. Die Überschneidung verschiedener monetärer Systeme in einer so begrenzten Region rief eine dynamische Entwicklung des Zahlungsverkehrssystems hervor und lenkte die gesamte Entwicklung des Münzwesens auf eine allumfassende Monetisierung wirtschaftlicher Abläufe hin. Es versteht sich, daß dieser Trend mit dem Vordringen Roms auf die Balkanhalbinsel und später auch in den slawonisch-syrmischen Raum allmählich abschwächte und in den Anfängen unserer Zeitrechnung endgültig dem einfachen und verhältnismäßig uniformen monetären System des frühen Kaiserreichs weichen mußte. In diesem Prozeß einer schrittweisen Auslöschung der angestammten monetären Tradition konnten ihrer Beschaffenheit nach auferst verschiedenartige Kontramarken eine gewisse Rolle spielen. Die in die Münzen der römischen Republik eingeschnittenen oder eingedruckten Kontramarken wurden zwar auch in Italien selbst, in großer Zahl aber auch im Gebiet von Moesia, Thracia und Dacia registriert¹. Obwohl meist die Silbermünze — der republikanische und frühkaiserzeitliche Denar — Gegenstand der Kontramarkierung war, wurden im Raum Jugoslawiens Kontramarken auch auf Bronzenominalen des frühen Kaiserreichs registriert.² In der numismatischen Sammlung des Archäologischen Museums in Zagreb (im folgenden: AMZ) stammen solche Exemplare fast ausschließlich aus dem Gebiet um Sisak: 6 Exemplare aus der Zeit Augustus, die 1912 bei Erdarbeiten am Flußbett der Kupa gefunden wurden. Ein Exemplar mit sogar drei eingepprägten Kontramarken wurde im gleichen Jahr von O. Friml aus Osijek gekauft. Den klassischen Formen der Barbarisierung aber können zwei Imitationen aus der Zeit Augustus und ein Exemplar aus der Zeit Claudius zugeordnet werden, die ebenfalls in Sisak gefunden wurden,³ verglichen mit dem vom AMZ gesammelten numismatischen Material aber nur sporadische Funde darstellen. Erst Anfang des 3. Jh. treten barbarisierte Imitationen in größerer Zahl auf, deren Ausgangspunkt z.T. gerade im slawonisch-syrmischen Raum anzusetzen ist.

Zu den in der numismatischen Sammlung des AMZ (Abb. 1) zusammengetragenen barbarisierten Imitationen der ersten Hälfte des 3. Jh. gehört eine geringe Zahl von Denaren aus der Severus-Dynastie: der Denar Septimius Severus, 4 Denare Julia Domnas und 4 Denare Caracallas. Fast alle Exemplare wurden an bekannten Stellen des syrmischen Limesabschnitts gefunden — in Banoštor (Nr. 8), Novi Banovci (Nr. 9, 11—12) und Surduk (Nr. 15—16). Ein Exemplar stammt von einer unbekanntem Fundstelle in Serbien (Nr. 13), während für zwei Denare keine Angaben über den Fundort bekannt sind (Nr. 10 u. 14). Alle Exemplare gelangten jedoch Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. ins AMZ. Wir verfügen ebenfalls über 3 im Jahre 1912 in Sisak gefundene Imitationen des Kaiserdenars der ersten

¹ Ausser der umfangreichen älteren Literatur zum Thema Kontramarken — M. Chişteşcu-N. Angheliescu, *Dacia* XVI, 1972, 303 ff.

² B. Saria, *GMDS* XIII, 1932, 17 ff.

³ Kontramarkierte im AMZ befindliche Bronzemünzen aus der Zeit Augustus nach Coh²: 14, 342, 368, 435, 436, 445, 538 (Inv.

Nr.: 20845, 20862, 20864, 20868—20870, 20877) Barbarisierte Imitationen der Zeit Augustus (2 Exemplare) besitzen eine retrograde Aufschrift mit eingepprägter Kontramärke (Inv. Nr.: 20882—20883). Die Imitationen Claudius gehörten zum Typ Coh² 84 (Inv. Nr. 20903).

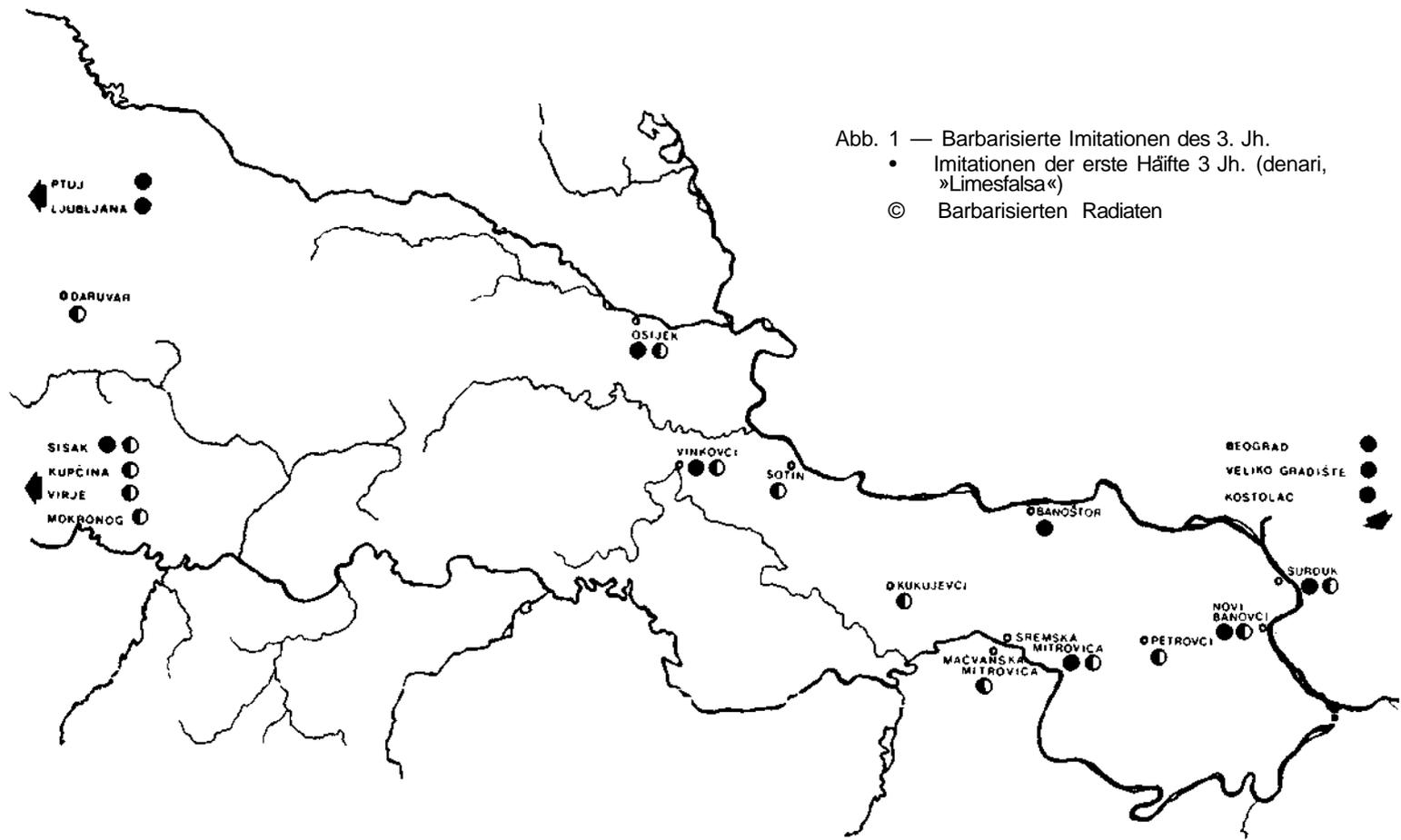


Abb. 1 — Barbarisierte Imitationen des 3. Jh.
 • Imitationen der erste Hälfte 3 Jh. (denari, »Limesfalsa«)
 © Barbarisierten Radiaten

und zweiten Hälfte des 2. Jh. (Nr. 2 u. 6—7) sowie am Ende des vergangenen Jahrhunderts in Vinkovci gefundenes Exemplar (Nr. 3). In fast allen Teilen des Kaiserreichs konnte das Auftauchen einer größeren Anzahl falsifizierter Denare der Severus-Dynastie bemerkt werden, die so auch längs des pannonischen Limesabschnitts als Produkt desselben wirtschaftlichen und politischen Augenblicks in der Ökonomie des Kaiserreichs gegen Ende des 2. und in der ersten Hälfte des 3. Jh. verbreitet wurden. Es ist eine hinreichend bekannte Tatsache, daß das monetäre System des Kaiserreichs zu dieser Zeit die bisher gültige Silbermonete ablösen sollte. Anstelle des Denars wurde eine neue Silbermünze — der Antoninianus — eingeführt, welche den Wert der Silbermonete auf dem Markt verdoppeln sollte. Daß ein solcher Prozeß weder den bestehenden wirtschaftlichen Gegebenheiten noch den während der ersten zwei Jahrhunderte des Kaiserreichs bei Benutzern dieser Silbermonete entstandenen Gewohnheiten entgegenkam, bezeugt das häufige Auftreten des Denars in Funden von Münzen aus den ersten Jahrzehnten oder sogar der Mitte des 3. Jh.. Das monetäre System des Kaiserreichs anerkannte den Wert des Denars bis zu den ersten Jahren der Herrschaft Gordianus III, was zugunsten der Annahme spricht, daß man Fälschungen des Denars erst im Zeitraum von 238 bis 250 verstärkt vornahm.⁴ Von besonderer Wichtigkeit für die Bekräftigung dieser schon recht alten These ist ein Fund in Pachten (Deutschland), wo Keramikformen, die offensichtlich zum ambulanten Abdruck von Denaren und des Antoninianen wie auch zweier bronzener Denominationen (As und Sestertius) dienten, gefunden wurden. Die bronzernen Nominalen würden dann die Periode von M. Aurelius bis Commodus umfassen, während die zahlenmäßig stärker vertretenen Prägeformen für Denare und Antoninianen den Herrschern der Zeit von Faustina (dem Jüngeren) und Commodus bis Trajanus Decius, Gallienus und Valerianus II zuzuordnen waren.⁵ Daher könnte ein bedeutend früher angesetzter Zeitpunkt wie z.B. die Jahrhundertwende vom 2. zum 3. Jh. nur schwerlich rechtfertigt werden, schon allein der Tatsache wegen, daß in diesem Zeitraum und auch zwei Jahrzehnte nach der Reform der Silbermünzen der Anteil des Denars in der Münzproduktion der kaiserlichen Münzstätte in Rom auch weiterhin groß, genaugenommen sogar dominant ist. Die durch Verringerung des Etalongewichts charakterisierte allmähliche Entwertung des Denars hatte im Zahlungsverkehr Tendenzen, in den Besitz der alten und wertvolleren Denare des 2. Jh. zu gelangen, verstärken können, so daß die frühen Imitationen des 3. Jh. ihre eigene Qualität und ihren Wert durch die Darstellung des Kaisers und den Revers der Münze aus der ersten und zweiten Hälfte des 2. Jh. zu sichern suchten. Neben den falsifizierten Denaren, den mit einer dünnen Silberschicht überzogenen Denaren und überhaupt zahlreicher und verschiedenartiger Hybriden der ersten Hälfte des 3. Jh. sind auch große Mengen zumeist größerer

⁴ J. P. C. Kent, SIUFS 14, 1959, 64.; G. C. Boon, Counterfeit Coins in Roman Britain (»Coins and the Archaeologist«, ed. I. Casey-R. Reece), BAR 4, London 1974, 110—115.

⁵ M. D. Alföldi, Germania 52, 1974, 426 ff. — Zur technischen Verfahrensweise des Ab-

druck: Ders., Chiron 1, 1971, 350 ff. — Die Funde Mainz-Kastel, Damery, Souffé u. a. zeichnen sich durch Vielfalt der Prägeformen und beider Ausarbeitung der Imitationen verwendeten technischen Lösungen aus. — G. Behrens, MZ XV—XVI, 1920—21, 25ff, Abb. j_3.

bronzeener Nominalen (Sestertius und Dupondius) im Umlauf. Letztere sind vornehmlich gegossene Miinzen, während die in der Fachliteratur unter der Bezeichnung »Limesfalsa« bekannten geprägten Miinzen selten sind.⁶ Diese Gruppe bronzeener Imitationen wurde an vielen Fundorten in Groftbritannien (Caerwent, Silchester, York, Lincoln, Corbridge usw.)⁷ und Deutschland (Mimbach, Schwvartznacker, Altbachtal, Pachten)⁸ verzeichnet, sie scheint aber am häufigsten am Limes Oberpannoniens, beosnders in Carnuntum und Umgebung,⁹ also im Viereck Cornuntum-Vindobona-Scarabantia-Flavia Solva vertreten zu sein.¹⁰ Von dort aus breitet sie sich in Funden von Neckenmart¹¹ und Strebersdorf¹² bis Savaria und weiter bis Ptuj und Ljubljana aus¹³ Entlang des Limes wurden Funde in Zurndorf¹⁴ und Szony (Brigetio)¹⁵, in der Umgebung von Esztergon (Solva)¹⁶ und Adony (Vetus Salina)¹⁷ und vveiter sudlich, im jugoslavvischen Gebiet registriert. Ein Exemplar vvurde in Osijek (Mursa) und Sremska Mitrovica (Sirmium) gefunden.¹⁸ Weitere Funde wurden in Singidunum, Viminacium und Pincum (Veliko Gradište) vermerkt.¹⁹ Dieser Liste fiigen wir noch einige Exemplare aus dem Archäologischen Museum in Zagreb hinzu, die in Sisak (1 Traianus, 1 Hadrianus) und Novi Banovci (4 Hadrianus, 2 Antonius Pius) gefunden vvurden. Fiir das bronzene Falsum Lucillas stehen uns keine Angaben iiber den Fundort zur Verfiigung. Aus Vinkovci (Cibalae) stammt die Imitation des Sestertius Antonius Pius (Nr. 1), die ist heute im Besitz des AMZ befindet. Der spezifische geografische Rahmen der Verbreitung dieser Gruppe von Imitationen und das breite Spektar der benutzten Herrschernamen, die mit den Kaisern der ersten Halfte des 2. Jh. beginnen, in der Zeitspanne von Septimius bis Alexander Severus plotzlich verstarakt aufzutreten, um dann mit einigen seltenen Imitationen Gordianus III ganzlich ju verschwinden, waren zweifellos auf die ungeniigende Menge von Bronzemiinzen, die dem natiirlichen Anstieg der Handelsbeziehungen zvvischen den Grenzstadten und Festungen kaum zu folgen vermochten, zuruckzufiihren. Daher wurde durch lokale Miinzproduktion der Mangel an einer ausreichenden Menge von regularem Bronzegeld ausgeglichen und das vor allem in jenem Gebiet, wo der Mangel besonders spiiirbar wurde. Die politischen Gegebenheiten der ersten Jahrzehnte des 3. Jh. muBten bei der

⁶ Als heute noch aktuelle Literatur ::ur pannonischen Gruppe der »Limesfalsa« zu betrachten ist. — W. Kubitschek, NZ 14, 1921, 153 ff.; E. Lacom, MittNumGes 16, 1929, 5 ff.; G. Elmer, NZ 26, 1933, 58.

⁷ G. C. Boon, NC V, 1965, 161 ff.; G. C. Boon o. c. (Anm. 4), 109.

⁸ P. R. Franke, BerDenkSaarl 23, 1976, 73; M. R. Alföldi, o. c. (Anm. 5).

⁹ W. Kubitschek, o. c. (Anm. 6); E. Lacom, o. c. (Anm. 6), G. Elmer, o. c. (Anm. 6). — Hinsichtlich neuerer Funde verweisen wir, da FMRO nicht zur Hand auf verschiedene Jahrgänge FO (Miinzfundberichte). Siehe auch: G. Dembski, NZ 93, 1979, 16.

¹⁰ Siehe Anm. 6.

¹¹ G. Dembski, Fö 12, 1973, 177; H. Nowak, FO 16, 1977, 581 u. 583.

¹² G. Dembski, Fö 16, 1977, 595; Ders., Fö 18, 1979, 549—551.

¹³ W. Kubitschek, o. c. (Anm. 6), 162 (Ptuj); G. Elmer, o. c. (Anm. 6) 58 (Ljubljana).

¹⁴ G. Dembski, o. c. (Anm. 11), 188; H. Nowak, o. c. (Anm. 11), 584.

¹⁵ W. Kubitschek, o. c. (Anm. 6), 158 Sz. Károlyi, NK XXII—XXIV, 1924—1925, 4; K. Biró-Sey, Coins from identified Sites of Brigetio and the Question of local Currency, RF, ser. II, 18, 1977, 17.

¹⁶ W. Kubitschek, o. c. (Anm. 6), 162.

¹⁷ K. Biró-Sey — V. Lányi, AAHung XXX/I—2, 1979, 168, Nr. 6.

¹⁸ W. Kubitschek, o. c. (Anm. 6), 158,

¹⁹ G. Elmer, o. c. (Anm. 6), 58.

Verwirklichung einer solchen lokalen Miinzproduktion eine entscheidende Rolle gespielt haben. Die Miinzherstellung wurde mit Sicherheit stillschweigend geduldet, obwohl sie sich der administrativen Kontrolle des zentralen monetären Systems entzog und ihr Bestehen eigentlich die Negation des Systems bedeutete. Wenn die Herstellung der »Limesfalsa« auf der Grundlage allein ökonomischer Bedingungen entstehen konnte, so mußte ihre weitere Existenz in Gänze von für sie günstigen politischen Bedingungen abhängen. In der Zeit, über die wir sprechen, lagen die politische Realität, das in den einzelnen Provinzgebieten herrschende günstige oder ungünstige Klima in den Händen der operativen Militarkräfte des Kaiserreichs. Ende des dritten Jahrzehnts des 3. Jh. werden wir Zeugen einer Verlagerung des zentralen Militarkommandos der Donaulegionen vom nördlichen zum mittleren Abschnitt des durch das Donaugebiet verlaufenden Limes.

Damit wurde die Voraussetzung zur Einstellung der Produktion der »Limesfalsa« geschaffen. Ihr endgültiges Ende konnte nur durch ein administratives Verbot, das mit der Inbetriebnahme einer amtlichen Miinzstätte zur Herstellung von Bronzemiinzen einherging, verhindert werden. Und so entschloß sich Gordianus III. im Herbst 238 zur Eröffnung einer Miinzstätte in Viminacium.

	Coh ²	Inv. Nr. AMZ	Fundort
Antoninus Pius			
1. AE COS III	?	2396	Vinkovci (Samml. J. Brunšmid)
2. AR CLEMENTIA AVG	126	21197	Sisak, 1912.
3. AR COS AVG (?)	?	2397	Vinkovci (Samml. J. Brunšmid)
4. AE CONSECRATIO	167	2028	Surduk, 1898.
5. AE TR P XI COS IIII	949	11152	Srbija, 1909.
Faustina Minora			
6. AE MATRI CASTRORVM	167	18498	Sisak, 1911.
Lucius Verus			
7. AR PROVID DEORVM TR P III COS II	156	21254	Sisak, 1912.
Septimius Severus			
8. AR VENVS GENETRIX	668	3374	Banoštor (Samml. J. Brunšmid)
Iulia Domna			
9. AR BONI EVENTVS	10	3408	Novi Banovci (Samml. J. Brunšmid)
10. AR MAT AVGG MAT SEN M PATR	111	3445	ohne Anm. (Samml. I. Simić)
11. AR MONETA AVG	144	3458	Novi Banovci, 1898.
12. AR VESTAE SANCTAE	246	3506	Novi Banovci, 1894.
Caracalla			
13. AR LIBERTAS AVG	145	3533	Srbija, 1899.
14. AR P M TR P XVIII COS IIII P P	359	3588	ohne Anm.
15. AR PONTIF TR P XIII COS III	483	3611	Surduk, 1903.
16. AR VICTORIA AVGG	617	11739	Surduk, 1909.

(In die Liste wurden nicht die Exemplare von Limesfalsa und suberaten Denar aufgenommen.)

Die zweite, weitaus größere Gruppe von Imitationen des 3. Jh., welche in Slawonien und Syrmien gefunden wurde, besteht aus Exemplaren der Münzen Victorinus, Tetricus I und Tetricus II, die in der Fachliteratur unter der

Bezeichnung »**barbarisierte Radiaten**« bekannt sind.²⁰ Die barbarisierten Radiaten wurden entweder als Umprägungen früherer Emissionen barbarisierter Radiaten oder amtlicher Moneten hergestellt, nie aber als Umprägungen erst später geprägter Münzen.²¹ Daher muß ihre Entstehungszeit in die Regierungszeit der Kaiser, deren Namen sie auf dem Avers tragen, fallen. Die Übernahme der Kennzeichen auf dem Revers gleichzeitiger amtlicher Münzmissionen der gallischen Usurpatoren ist ein weiteres brauchbares Kriterium für die präzisere Datierung der meisten dieser Imitationen. Funde antiker Münzen, die in Gallien, Britannien und Germanien in der zweiten Hälfte oder gegen Ende des 3. Jh. zur Zeit der gallischen Usurpatoren oder etwas später vergraben wurden, enthalten sehr oft eine große Menge derart barbarisierter Münzen. Die Tatsache, daß Gegenstand der Nachahmung nur selten die Münze Gallienus und Claudius Gothicus, weitaus häufiger Postumus und Victorinus, in besonders großer Zahl die Münzen der beiden Tetrici, dann auch die Aurelianus, Severina, Tacitus und Probus waren, bestätigt in geografischer Hinsicht ganz deutlich den lokalen Charakter dieser Imitationen. In Gallien tauchen die amtlichen Münzmissionen des gallischen Kaiserreichs erst während der ersten Jahre der Herrschaft Postumus auf, was die Münzfunde von Chatenay-sur-Seine aus dem Jahre 263 deutlich belegen können.²² Etwas später soll der Münzfund von Etaples²³ zeigen, daß barbarisierte Radiaten in großer Zahl bereits gegen Ende der Herrschaft Postumus im Umlauf waren. Nach 268 entzieht sich die inflationäre Bewegung immer mehr der Kontrolle der zentralen Macht, so daß das Anwachsen der lokalen Münzproduktion während der Zeit Victorinus, durch die Funde von Malicorne und Bonneuil-sur-Marne²⁴ belegt, fast die Zahl der regulären Emissionen von Köln und Lyon erreicht. Die Münzfunde von Clamecy²⁵ Coesmes,²⁶ Vineuse²⁷ und Bus-la-Mesiere²⁸ in Frankreich, La Butte de Warlencourt²⁹ und St. Mard I und II in Belgien,³⁰ weiters Teltbiere in Luxemburg,³¹ zeigen Münzen, die im Zeitraum 274—280/282 entstanden sind und zur dritten, ohne Zweifel stärksten Welle der monetären Produktion lokaler barbarisierter Münzen des gallischen Kaiserreichs. Die Münzfunde von Calverton,³² Richborough,³³ Verulamium³⁴ Lightwood,³⁵ Worthing³⁽ⁱ⁾ und andere in Britannien bargen Münzen, die zur gleichen Zeit wie die Funde in Gallien als eine Folge vergleichbarer ökonomischer und politischer Bedingungen entstanden

²⁰ P. V. Hill, *Barbarous Radiates, Imitations of Third Century Roman Coins*, ANS, NNM CXII, 1949, passim.; G. C. Boon, o. c. (Anm. 4), 115—124.

²¹ J. P. C. Kent, o. c. (Anm. 4), 64.

²² J. Giard, RN V, 1963, 153 ff.

²³ Ders., RN VII, 1965, 209 ff.

²⁴ Ders., RN VIII, 1966, 145 ff.

²⁵ J. Gentilhomme, RN III, 1961, 163 ff.

²⁶ Ders., Gallia V/2, 1947, 319 ff.

²⁷ Ders., RN VI, 1942, 23 ff.

²⁸ J. Gricourt, RBN C, 1954, 32 ff.

*-> P. Bastien-H. Huvellin, RBN CVI, 1960, 240.

³⁰ M. Thiron, *Cercle d'Etudes Numismatique, Travaux III*, Bruxelles 1967, 144, Nr. 256—257.

³¹ R. Weiller, NC IX, 1969, 163 ff.

³² H. B. Mattingly, *TransThorotonSoc*, Nottingham 1960, 12 ff.

³³ H. B. Mattingly-W. P. D. Stebbing, *The Richborough Hoard of Radiates*, ANS, NNM LXXX, 1931, passim.

³⁴ T. V. Wheeler, NC XVII, 1937, 211 ff.

³⁵ B. H. Mattingly, *NSJFS III*, 1963, 19 ff.

³⁶ G. D. Lewis-H. B. Mattingly, NC IV, 1964, 189 ff.

und ein Beleg für die starke lokale Komponente sind, die der Emissionsstärke nach im Stande war, in diesem Teil des gallischen Kaiserreichs den Umlauf regulärer Münzmissionen fast völlig zu erdrücken. Die hohe Inflationsrate, die schon zur Zeit Victorinus im gallischen Kaiserreich bestand und in der zweiten Hälfte der Herrschaftszeit Tetricus jäh anstieg, führte dazu, daß die Emissionsstärke der Münzstätten Köln und Lyon mit amtlichen Münzen allein den Bedarf des militärischen und administrativen Apparats decken konnte, während die Bedarfsstillung des lokalen Zahlungsverkehrs den regionalen Münzstätten und ihren barbarisierten Radiaten überlassen wurde. Vereinzelt Funde von Radiaten in Österreich (Marz, Mannersdorf, Carnuntum, Zwentendorf, Strebersdorf, Frautmannsdorf, Flavia Solva, Enns, Schützen am Gebirge, Neckenmarkt, Niederslein u.a.)³⁷ und Ungarn (Intercisa, Brigetio)³⁸ imitieren häufiger die Münzen Claudius Gothicus und Tetricus selten die Gallienus und Victorinus. Vereinzelt Exemplare sind auch in den Münzfunden der zweiten Hälfte des 3. Jh. vertreten, die im zwischen den Flüssen Sava und Draava liegenden Gebiet gemacht wurden. Die Münzfunde von Mokronog, Donja Kupčina und Virje³⁹ enthalten nämlich, obwohl in sehr geringer Anzahl, die barbarisierten Radiate Tetricus I und Claudius Gothicus. Die Tatsache aber, daß sich das Zentrum der Prägung von barbarisierten Radiaten im Gebiet Galliens und Britanniens befand und die Produktion dort ungestört und unabhängig von gleichzeitig im Umlauf befindlichen amtlichen Emissionen verlaufen konnte, muß nicht a priori die Existenz einer zur gleichen Zeit arbeitenden lokalen Münzstätte im Gebiet Österreichs oder an anderer Stelle in Pannonien ausschließen. In diesem Falle mußte sich das Repertoire in erster Linie aus Imitationen der Münzserien Gallienus und Claudius Gothicus zusammensetzen.

In der numismatischen Sammlung des AMZ wurde die größte Zahl von Einzelfunden barbarisierter Radiaten (Abb. 1) in Sisak (19 Münzen) verzeichnet, weitere Funde machte man an 4 Fundorten in Slawonien (Sotin, Vinkovci, Osijek und Daruvar) und an 6 Orten in Syrmien (Novi Banovci, Surduk, Petrovci, Kukujevc, Sremska Mitrovica und Mačvanska Mitrovica). Die meisten Funde machte man am oder im unmittelbaren Hinterland des Limes. Eine Ausnahme stellen die nicht wenigen Funde in Sisak dar, die sich aber auf das rasche Erstarken seiner politischen und ökonomischen Rolle zu Beginn der zweiten Hälfte des 3. Jh. zurückführen lassen.⁴⁰

	Stück	Prozent
Slawonien	13	23,21
Syrmien	24	42,86
Sisak	19	33,93
	56	100,00

³⁷ Da FMRÖ nicht zur Hand, verweisen wir auf verschiedene Jahrgänge FÖ (Münzfundbericht).

³⁸ M. R. Alföldi, AH XXXIII, 1954, 147 (Intercisa); K. Bíró-Sey, o. c. (Anm. 15), 106 Nr. 305–306 (Brigetio).

³⁹ I. A. Mirnik, Coin Hoards in Yugoslavia, BAR International Series 95, 1981, 66 Nr. 191 (Mokronog), 78 Nr. 274 (Donja Kupčina), 73 Nr. 245 (Virje).

⁴⁰ J. Fitz, La Pannonie sous Gallien, CoU. Latomus 148, 1976, 76 ff.

Gebiet	Victorinus Stück	Tetricus I Stück	Tetricus II Stück	Cl. Gothicus Stück	Gallienus Stück	TOTAL
Fundort						
Slawonien						
1. Sotin	—	3	—	—	—	3
2. Vinkovci	—	3	2	—	—	5
3. Osijek	—	4	—	—	—	4
4. Daruvar	—	1	—	—	—	1
Total (Slawonien)	—	11	2	—	—	13
Syrmien						
5. Novi Banovci	1	3	2	—	—	6
6. Surduk	—	7	2	—	—	9
7. Petrovci	—	3	—	—	—	3
8. Kukujevci	—	—	1	—	—	1
9. Sremska Mitrovica	—	3	1	—	—	4
10. Mačvanska Mitrovica	—	1	—	—	—	1
Total (Syrmien)	1	17	6	—	—	24
11. Sisak	—	13	3	2	1	19
Miinzfunde						
12. Mokronog	—	1	—	1	—	2
13. Kupčina	—	1	—	—	—	1
14. Virje	—	—	—	1	—	1
Total (Miinzfunde)	—	2	—	2	—	4
Ohne Fundortangabe						
Kroatien	—	1	—	—	—	1
Lika	—	1	—	—	—	1
Bosnien	—	1	—	—	—	1
Sammlung J. Brunšmid (Vinkovci)	1	3	1	—	—	5
Sammlung I. Šimić (Zagreb)	—	1	—	—	—	1
Sammlung J. Šenoa (Zagreb)	—	1	—	—	—	1
Sammlung O. Friml (Osijek)	—	1	4	—	—	1
Ohne Anmerkungen	—	16	—	2	2	24
Total (ohne Fundortangabe)	1	25	5	2	2	35
TOTAL im AMZ	2	68	16	6	3	95

Abb. 2 — Barbarisierten Radiaten in der numismatischen Sammlung des Archäologischen Museums in Zagreb

Vier Exemplare stammen aus Miinzfunden aus der Zeit Aurelianus (Mokronog, Virje, Donja Kupčina). Angaben hinsichtlich der Region beziehen sich auf 3 Exemplare Tetricus I. (Kroatien, Bosnien, Lika). Die Provenienz der Miinzen aus den Sammlungen J. Brušmids, O. Frimls, J. Šimić und J. Šenoas kann, wenn nicht im Gebiet Slawoniens und Syrmiens, so doch mit großer Sicherheit innerhalb des Landstrichs zwischen Sava und Drava vermutet werden. Die Gesamtzahl aller inventarisierten barbarisierten Radiaten beläuft sich auf 95 Miin-

zen: 2 Imitationen Victorinus, 68 Imitationen Tetricus I 16 Imitationen Tetricus III, 6. Imitationen Claudius Gothicus und 4 Imitationen Gallienus⁴¹ (Abb. 2)

Alle Exemplare barbarisierter Radiaten Tetricus I und II fallen in die Zeit von 272 bis 274. Am zahlreichsten sind zweifellos diejenigen Münzen vertreten, die die Vorlagen PAX, beider SALVS, SPES und die Gruppen VIRTVS Tetricus I imitieren. Zahlenmäßig etwas geringer sind die Serien HILARITAS Tetricus I und PIETAS AVGVSTOR Tetricus II. Die barbarisierten Radiaten Tetricus imitieren die Reversstypen 15 (MARTI PACIFERO) und 17 der römischen Emissionen (DIANAE CONS AVG), die 265 bzw. 267/8 geprägt wurden. Das Exemplar mit der Darstellung VICTORIA AVG (Nr. 89) auf dem Revers imitiert eine Vorlage der sich im Heervschachtsgebiet Gallienus in Umlauf befindlichen Münze.⁴² Die Radiaten Claudius Gothicus sind nach der Reversvorlage der Münzstätte in Rom entstanden, was sich gleichermaßen auf die Typen PAX und PROVIDENTIA wie auch auf die Imitationen der konserkrierten Münzen, die unter Quintilus (oder Aurelianus) nach Claudius Tod im Jahre 270 geprägt wurden.

	Coh ²	Inv. Nr. AMZ	Fundort
Victorinus			
1. FELICITAS AVG	32	6422	Novi Banovci, 1902.
2. INVICTVS	49	6423	ohne Anm. (Samml. J. Brunšmid)
Tetricus I			
3. CONCORDIA AVGG	24	6425	ohne Anm. (Samml. J. Brunšmid)
4. CONSECRA	28	21444	ohne Anm. (Samml. J. Frieml)
5. HILARITAS AVGG	56	6429	ohne Anm. (Samml. J. Brunšmid)
6. "	56	18631	Sisak, 1911.
7. "	56	26441	o. Anm.
8. INVICTVS, *!	60	26444	o. Anm.
9. IOVI STATORI	64	26443	o. Anm.
10. LAETITIA AVGG	73	21459	Surduk, 1912.
11. MARS VICTOR	80	6436	Sotin, 1901.
12. ORIENS AVGG	88	6347	Sotin, 1901.
13. PAX AVGG	99	6448	o. Anm.
14. "	99	6449	o. Anm.
15. "	99	6450	o. Anm.
16. "	99	6451	o. Anm. (Samml. J. Brunšmid)
17. "	99	6452	Surduk, 1900.
18. "	99	6543	Petrovci bei Ruma, 1900.
19. "	99	6454	Surduk, 1905.
20. "	99	6455	Surduk, 1908.
21. "	99	6456	Surduk, 1902.
22. "	99	6457	Vinkovci, 1899.
23. "	99	6458	Osijek, 1897.
24. "	99	6459	Surduk, 1898.
25. "	99	6460	Srem. Mitrovica, 1894.
26. "	99	6461	Sisak, 1896.
27. "	99	6462	Osijek, 1899.
28. "	99	6463	o. Anm.
29. "	99	18632	Sisak, 1911.
30. "	99	18633	Sisak, 1911.
31. "	99	18634	Sisak, 1911.
32. "	99	21500	Sisak, 1911.

⁴¹ Zwei Imitationen Valerianus wurden nicht in die Statistik (siehe Abb. 2) aufgenommen, da sie nicht zur Kategorie klassischer »barbarisierter Radiaten« gehören.

⁴² Coh² 1107 = RIC 303 — Bezüglich der Identifikation der Münzstätte siehe: R. Göbi, NZ 75, 1953, 30.

	Coh ²	Inv. I ^{AMZ}	Fundort
33. „	99	21508	Sisak, 1911.
34. „	99	21537	Sisak, 1911.
35. „	101	6464	Vinkovci, 1906.
36. PRINC IVVENT	131	6465	Sremska Mitrovica, 1900.
37. SALVS...A	145	6466	o. Anm. (Samml. I. Simić)
38. SALVS AVG	148	18635	Lika
39. „	148	18636	Sisak, 1911.
40. „	156	6472	Mokronog, 1879.
41. „	156	6473	o. Anm.
42. „	156	6474	Petrovci bei Ruma, 1906.
43. „	156	6475	Sisak, 1878.
44. „	156	6476	Osijek, 1897.
45. „	156	6477	Bosna
46. „	156	6478	Daruvar, 1899.
47. „	156	6479	Novi Banovci
48. „	156	6481	o. Anm.
49. „	156	6482	o. Anm.
50. „	156	6483	Sotin
Tetricus I			
51. „	156	6484	Surduk, 1902.
52. „	156	6485	o. Anm.
53. „	156	6486	Vinkovci, 1899.
54. „	156	6487	Hrvatska, 1899.
55. „	156	6488	o. Anm.
56. „	156	6489	Osijek, 1899.
57. SPES AVGG	163	6490	Mačvanska Mitrovica, 1906.
58. „	164	6491	Novi Banovci, 1898.
59. „	164	6492	o. Anm.
60. SPES PVBLICA	170	6493	Novi Banovci, 1898.
61. VICTORIA AVG	193	6496	o. Anm. (Samml. J. Brunšmid)
62. VIRTVS AVG	200	21529	Sisak, 1912.
63. VIRTVS AVGG	207	6499	Sremska Mitrovica, 1897.
64. VIRTVS AVGG	207	6500	o. Anm.
65. „	207	6501	Sisak
66. „	207	6502	o. Anm. (Samml. J. Šenoa)
67. „	207	6503	o. Anm. (Samml. J. Šenoa)
68. „	207	6504	Donja Kupčina, 1900.
69. unbestimmar	—	25658	Sisak, 1913.
70. „	—	39644	Surduk
Tetricus II			
71. LAETITIA AVGG	22	18637	Kukujevcı
72. PAX AVG	37	6505	Novi Banovci, 1899.
73. „	37	6506	Sisak, 1901.
74. PIETAS AVGVSTOR	60	6508	Novi Banovci, 1899.
75. „	60	6509	Vinkovci, 1899.
76. „	60	6510	Sisak, 1900.
77. SALVS AVGG	79	6512	o. Anm. (Samml. J. Brunšmid)
78. „	79	6513	Sremska Mitrovica, 1894.
79. „	79	6514	o. Anm.
80. „	79	6515	o. Anm.
81. „	79	6516	Surduk, 1902.
82. SPES AVG	92	18638	Sisak, 1911.
83. SPES PVBLICA	97	18639	Petrovci bei Rume
84. unbestimmar	—	25659	Vinkovci, 1913.
85. „	—	26444	o. Anm.
86. „	—	26445	o. Anm.
Gallienus			
87. DIANE CONS AVG	158	21425	Sisak, 1912.
88. MARTIPACIFERO	617	26435	o. Anm.
89. VICTORIA AVG	1107	26432	o. Anm.

	Coh ²	Inv. Nr. AMZ	Fundort
Claudius Gothicus			
90. CONSECRATIO, Adler	46	18660	Sisak, 1911.
91. CONSECRATIO, Altar	50	21577	Sisak, 1912.
92. CONSECRATIO, Altar	51	6657	o. Anm.
93. PAX AVG	199	6887	Virje, 1873.
94. PAX AVGVSTI	200	6900	Mokronog, 1879.
95. PROVIDENTIA AVG	238	6942	o. Anm.

Die in Köln und Trier während der Herrschaft Postumus, Marius, Laelianus, Victorinus und Tetricus geprägten Münzen sind bei Funden von Münzen aus der zweiten Hälfte des 3. Jh., die vor Aurelianus Feldzug nach Gallien und der Schlacht auf den katalaunischen Feldern in unserem Gebiet vergraben wurden, nur selten anzutreffen. Die nach Postumus Usurpatoren im Gebiet zwischen den Flüssen Sava und Drava entstandenen Münzen aus Funden belegen, daß nach 260 in Gallien geprägte Münzen nicht mehr im Umlauf waren.⁴³ Diejenigen Exemplare der Münzen Postumus die mehrmals in Münzfunden aus der Zeit Gallienus registriert wurden (Repušnica, Imbriovec, Obudovac und Satnica), gehören der zweiten Emission der Münzstätte Köln oder den nur kurzzeitigen Mailänder Emissionen, die unter Aureolus und in Postumus Namen Anfang 268 geprägt wurden, an (Virje, Pitomaca, Vođinci). Der mit dem Abbrechen des Zustroms von Münzen aus gallischen Münzstätten in den spannonischen Raum vom Jahre 261 bis zum Jahre 268 auftretende Hiatus dauerte aus vielschichtigen politischen Gründen während der gesamten gallischen Kaiserherrschaft an. Auch das außergewöhnlich schwache Vertretensein der Münzen Victorinus und Tetricus in den zur Zeit Claudius Gothicus und in den ersten Jahren der Herrschaft Aurelianus entstandenen pannonischen Münzfunden ist eben jenen politischen Gründen zuzuschreiben.⁴⁴ Dieser Zustand ist durch den späteren Zustrom (erst nach 270 oder sogar Mitte bzw. in der zweiten Hälfte des Jahres 274) jener Münzen in den pannonischen Raum bedingt. Aus denselben Gründen konnte auch der Zustrom verschiedener Emissionen barbarisierter Radiaten, die im Gebiet des gallischen Kaiserreichs vor Aurelianus Einbruch in Gallien und dem Anschluß der abgespaltenen Provinzen an die zentrale kaiserliche Macht hergestellt wurden, verhindert werden.

Zu Beginn des 4. Jh. erreichte das monetäre System des Kaiserreichs seine höchste Organisationsstufe. Begründet noch während der Krise des Silbergeldes Ende des dritten Jahrzehnts des 3. Jh. wurde es in der Periode militärischer Anarchie Mitte des 3. Jh. weiter ausgebaut und gründete sich auf den durch die

⁴³ Die Angabe entnehmten wir unserer Arbeit »Münzfunde aus der Zeit Gallienus im Gebiet zwischen Sava und Drava« (AV 33, 1982. (1983), 316 ff. Zum Abschnitt der sich mit diesem Problem beschäftigt wie auch den in der numismatischen Sammlung des AMZ befindlichen Münzen, siehe: Ž. Demo, NumVijZgb 35 (Jg. XXIV), 1981, 13 ff.

⁴⁴ Das Fehlen von Münzen Postumus, Marius, Laelianus, Victorinus, und beider Tetrici belegen die Münzfunde aus der Zeit Claudius und Aurelianus, die auf dem Gebiet des heutigen Österreich gemacht wurden: Aguntum, Baldersdorf (4. Münzen Postumus), Ennsdorf, Flavia Solva, Kals Klagenfurt (1 Münze Postumus) und Teurnia. — G. Dembski, NZ, 91, 1977, 33–37.

unausgestzten monetären Reformen Aurelianus, Probus und Diokletianus gewonnenen Erfahrungen. Die langjährige Belastung durch schwere wirtschaftliche Krisen, unkontrollierte Miinze missionen und das Bestreben lokaler Machtzentren nach eigener Miinzproduktion fiihrte zu neuen Organisationsstufen des administrativen fiskalischen Systems. Das Prinzip der Teilung der Miinzstätten nach diözesaner Einteilung im Rahmen der Präfektur war geeignet, praktisch alle monetären und fiskalischen Bedürfnisse welcher Region des Reiches auch immer zu befriedigen. Obwohl die neugeschaffenen Prinzipien der monetären Produktion streng befolgt wurden, verlangten die Umstände und ermöglichten die Bedürfnisse in bestimmten Situationen und Regionen ein flexibleres Reagieren auf die jäh amwachsende Nachfrage nach Geld, die für Zeiten der Konfrontation von politischer und militärischer Macht bezeichnend ist. Solchen Umständen verdanken die Miinzstätten in Serdica, Sirmium, Londunum und einigen anderen Teilen des Reichs ihr vorläufiges und zeitweiliges Bestehen. Ali dies konnte jedoch das Erscheinen von Falsifikationen und Imitationen der amtlichen Monete nicht verhindern, wahrscheinlich auch deswegen, weil sie als Produkt derselben politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten entstanden sind.

Zu Beginn des 4. Jh. taucht im pannonischen Raum, im mittleren und niederen Donaugebiet wie auch in den umliegenden Provinzen eine bedeutende Anzahl in größerem oder geringerem Maße barbarisierter Miinzen auf. Ihr zahlenstarkes Erscheinen veranlasste A. Alföldi, diesem Problem im Jahre 1926 größere Aufmerksamkeit zu widmen und die veröffentlichten Exemplare unter der gemeinsamen Bezeichnung »**pannonische Imitationen**«⁴⁵, man mag noch hinzufügen: »des frühen 4. Jh.«, zusammenzufassen. Die barbarisierten Imitationen dienten als Vorlage für die vier Haupttypen auf dem Revers der im Zeitraum 318—324/330 geprägten kaiserlichen Münzen: VICTORIAE LAETAE PRINC PERP, VIRTVS EXERCIT — VOT X(XX), DN CONSTANTINI MAX AVG — VOT X(XX), CAESARVM NOSTRORVM — VOT V(X) und PROVIDENTIAE AVGG (CAESS). Als Variante der 3. Gruppe Alföldis, damals mit nur zwei bekannten Exemplaren, sind Imitationen des aus Thessalonica Revers VOT XX MVLT XXX registriert. Diese typologische Einteilung bewahrte bis heute ihre Gültigkeit.⁴⁶ A. Alföldi beschränkte sich aber nicht nur auf die grundlegenden Elemente der Identifikation und Bestimmung von Münzen. Er erkannte die Entstehung jener barbarisierten Produkte oder Falsifikationen als das Werk mehrerer Meister einer Münzstätte, in welcher der Prozeß der Degeneration von Grundschemata einer eigenen Entwicklungslinie folgt. Es scheint, daß zugunsten dieser Annahme auch zwei Dekrete aus den Jahren 319 und 321 sprachen, die im Codex Theodosianus angeführt werden und jedem, der den Versuch unternimmt, Miinzen zu prägen oder außerhalb des amtlichen Miinzwesens entstandene Miinzen als Zahlungsmittel

⁴⁵ A. Alföldi, NK XXV, 1926, 37—38.

⁴⁶ Am Abschnitt, der sich auf die »pannonischen Imitationen« des frühen 4. Jh. bezieht, wurden keine bedeutende Korrekturen

vorgenommen, vgl.: B. Zmajić, NumVj-Zgb 30 (Jg XIX), 1972, 14; M. R. Vasić, Kovnice i kovnice antičkog i srednjovekovnog novca, Beograd 1976, 80—81.

benutzt, harte Strafen androhen.⁴⁷ Die Verbindungslinie zwischen den pannonischen Imitationen und ihren Prototypen erklärte Alföldy mit der Tatsache, daß ein Teil der Exemplare (233 Stück wurden von ihm analysiert) zum normalen Gewicht von 3,10–3,20 gr tendieren, daß die meisten mehr oder minder deutliche Kennzeichen der Münzstätten Siscia und Thessalonica aufweisen und sie im Gebiet von Raetia über Pannonien bis hin zum Schwarzen Meer im Umlauf waren. Ein bedeutender Teil des bearbeiteten Materials stammt aus der numismatischen Sammlung des AMZ — insgesamt 84 Münzen. Die größte Anzahl pannonischer Imitationen wurde im slawonisch-syrmischen Raum zusammengetragen, d. h. 24 Münzen an 6 Fundstellen in Slawonien (Sotin, Vinkovci, Vukovar, Ilok Osijek und Dalj) und 33 Exemplare an 9 Stellen in Syrmien (Banoštor, Novi Banovci, Surduk, Petrovci bei Ruma, Sremska und Mačvanska Mitrovica, Hrtkovci, Stari Slankamen und Kupinovo bei Obrenovac). 6 Exemplare wurden in Sisak gefunden, 1 an einer unbekanntenen Stelle in Serbien, während für 20 Exemplare keine Angaben über ihre Herkunft bekannt sind (Abb. 3). Keine Angaben gibt es für weitere 4 Exemplare der 1. Gruppe Alföldys, welche kürzlich ausgesondert und im AMZ inventarisiert wurden.⁴⁸

Die bestehende Liste der Einzelfunde auf jugoslawischem Gebiet wurde unlängst durch neue und noch unveröffentlichte Exemplare aus Lokalitäten in Serbien und Syrmien erweitert.⁵⁰ (Abb. 4) Die meisten der 85 veröffentlichten Exemplare stammen aus 7 Lokalitäten (Bikić Do, Krčedin und Sremska Mitrovica in Syrmien und Kostolac, Veliko Gradište, Niš und Leskovac in Serbien), Außerhalb Jugoslawiens wurden pannonische Imitationen des frühen 4. Jh. in Carnuntum,⁵¹ Wagna-Flavia Solva,⁵² Inzersdorf,⁵³ Traumannsdorf⁵⁴ und Schützen am Gebirge⁵⁵ in Österreich, Brigetio⁵⁶ und Intercisa⁵⁷ in Ungarn gefunden.

⁴⁷ Zur Interpretation dieser Dekrete — G. Dembski, NZ 90, 1975, 38–39.

⁴⁸ Die Imitationen gehören in Alföldy 1. Gruppe (VICTORIAE LAETAE PRINC PERP). AMZ Inv. Nr. 39645–39648.

⁴⁹ In die Liste der Imitationen wurden nicht aufgenommen: zwei Imitationen der Münze Maximinus Daza der Emission GENIO AVGVSTI, ^A (Inv. Nr. 13681) und HERC-VU VICTORI, *JTI* (Inv. Nr. 13682), die in Vinkovci bzw. Petrovci bei Ruma gefunden wurden.

⁵⁰ R. M. Vasić, o. c. Anm. 46); Ders., *Sirmium VII*, CEFR 29/2, Roma-Belgrado 1978, 119–126.

⁵¹ 13 Folis Constantinus Maximus, 1 Crispus und 1 Constantinus II — G. Elmer, o. c. (Anm. 6), 59–60.

⁵² 1 Exemplar der Gruppe VIRTUS EXERCITVS — G. Dembski, FO 12, 1973, 216; Ders., o. c. (Anm. 9), 19. Nr. 57.

⁵³ 1 Exemplar der Gruppe VICTORIAE LAETAE PRINC PERP — G. Dembski, FO 18, 1979, 575.

⁵⁴ 1 Exemplar der Gruppe VICTORIAE LAETAE PRINC PERP — F. Dick, FO 14, 1975, 269.

⁵⁵ G. Dembski, FO 10, 1971, 155.

⁵⁶ K. Biro-Sey, o. c. (Anm. 15), 18, 195 Nr. 302–305. — 2 Exemplare VICTORIAE LAETAE PRINC PERP und 1 Exemplar VIRTUS EXERCITVS.

⁵⁷ A. Alföldy, o. c. (Anm. 45), 45 Nr. 129.

Gebiet	Fundort	VICTORIAE LAETAE PRINC PERP Stück	VIRTUS EXERCIT Stück	DN CONSTANTINI MAX AVG/ CAESARVM NOSTRORVM Stück	PROVIDENTIAE CAES/AVGG) Stück	TOTAL
Slawonien						
	1. Sotin	6	—	—	—	6
	2. Vinkovci	9	—	—	—	9
	3. Vukovar	1	—	—	—	1
	4. Dalj	3	1	—	—	4
	5. Osijek	3	—	—	—	3
	6. Ilok	1	—	—	—	1
Total (Slawonien)		23	1	—	—	24
Syrmien						
	7. Banoštor	1	—	—	—	1
	8. Novi Banovci	6	1	—	—	7
	9. Surduk	3	—	—	—	3
	10. Petrovci	2	—	—	—	2
	11. Sremska Mitrovica	11	3	—	—	14
	12. Mačvanska Mitrovica	2	—	—	—	2
	13. Hrtkovci	2	—	—	—	2
	14. Stari Slankamen	2	—	—	—	2
	15. Kupinovo	1	—	—	—	1
Total (Syrmien)		30	4	—	—	34
Sudwest Pannonien						
	16. Sisak	5	1	—	—	6
Total (sudwest Pannonien)		5	1	—	—	6
Ohne Fundortangabe						
	Serbien	1	—	—	—	1
	Sammlung 0. Friml (Osijek)	2	—	—	—	2
	Sammlung I. Simić (Zagreb)	2	1	—	—	3
	Sammlung I. Kukuljević (Zagreb)	1	—	—	—	1
	Ohne Anmerkungen	13	2	2	1	18
Total (ohne Fundortangabe)		19	3	2	1	25
TOTAL im AMZ		77	9	2	1	89

Abb. 3 — »Pannonische Imitationen« des frühen 4. Jh. in der numismatischen Sammlung des Archäologischen Museums in Zagreb

Neben der Reihe von Einzelfunden enthielten auch einige auf dem Gebiet der Präfektur Illyricum entdeckte Funde barbarisierte Münzen des frühen 4. Jh. Der erste Fund dieser Art war der Miinzfund von Nagyteteny, der neben 10561 Exemplaren amtlicher kaiserlicher Moneten auch Falsifikate enthielt.⁵⁸ Aus der Tatsache, daß in diesem Fund Münzen des Prinzen Constans fehlen, läßt sich folgern, daß er vor Dezember des Jahres 333 vergraben wurde. Eine bedeutende Anzahl von Imitationen enthielt auch der Miinzfund von Andolkinoi bei Tomi,

⁵⁸ Ders., RIN XXXIV, 1921, 1 ff.

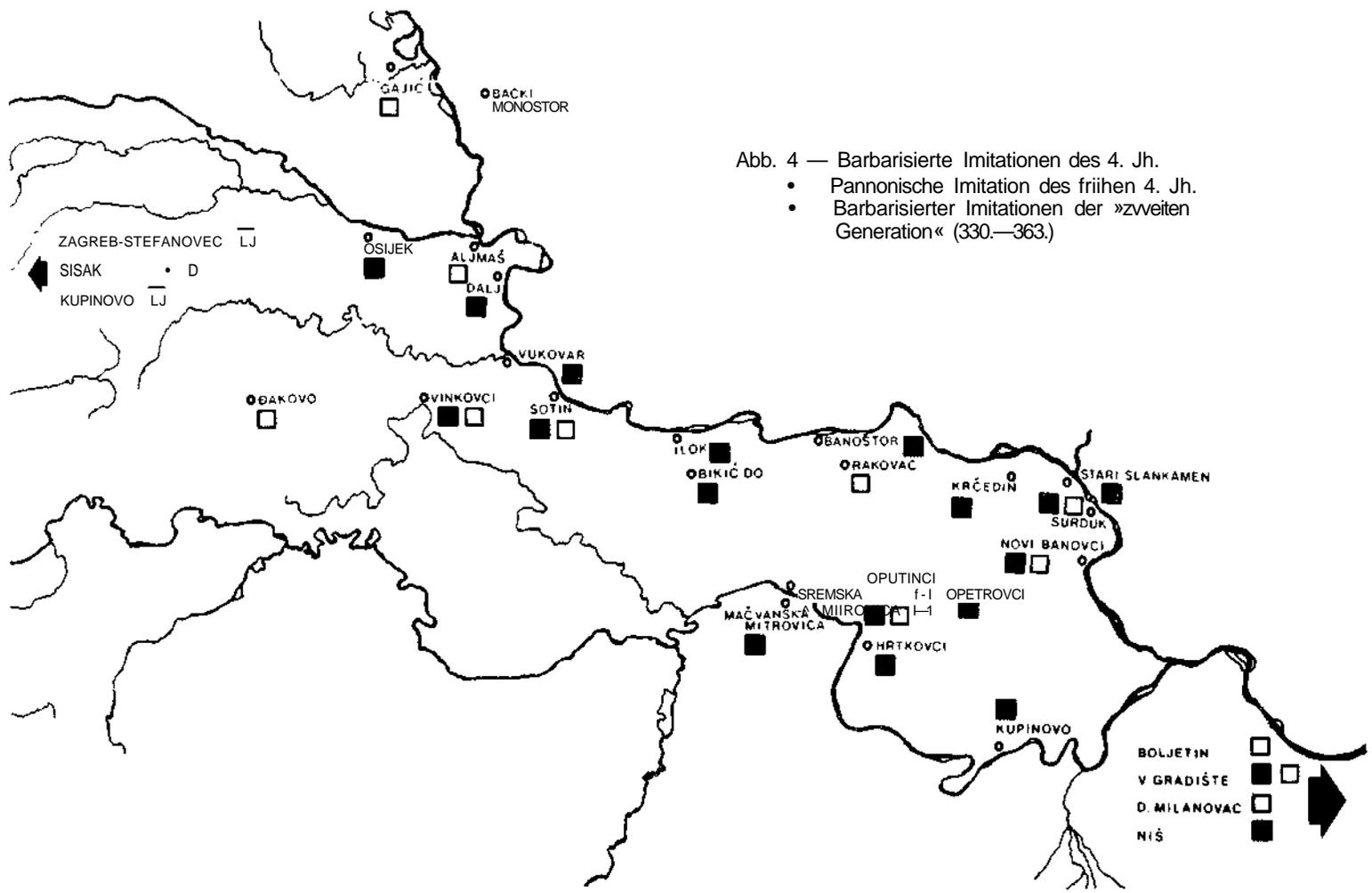


Abb. 4 — Barbarisierte Imitationen des 4. Jh.
 • Pannonische Imitation des frühen 4. Jh.
 • Barbarisierter Imitationen der »zweiten Generation« (330.—363.)

der ungefähr der gleichen Zeit entstammt.⁵⁹ Von Bedeutung ist auch der auf 333/334 datierte Miinzfund bei Bikić Do in der Nähe von Šid, der fast die gleiche Menge amtlicher Moneten (10590) wie der Fund von Nagytetyeny und zusätzlich 30 barbarisierte Miinzen aufweisen konnte.⁶⁰ Aus Flavia Solva stammen 4 in einem Miinzfund aus dem Jahre 324 gefundene Imitationen.⁶¹ In Constantinus Herrschaftszeit fällt der Miinzfund, der Bronzemiinzen enthielt, in Carnuntum gefunden wurde und neben 231 Exemplaren der amtlichen römischen Monete auch eine Imitation der Miinze des Prinzen Crispus mit dem Zeichen der Miinzstätte Trier (?) barg.⁶² Aus Intercisa stammt die Imitation der Miinze Constantinus Maximus (Alföldds 1. Gruppe), die zusammen mit Miinzen mehrerer Kaiser von Probus bis Constantius gefunden wurden.⁶³ Ohne Angaben über die Herkunft blieb der Miinzfund mit vorwiegend barbarisierten Miinzen des 4. und 5. Jh., die sich heute im Besitz des Nationalmuseums Belgrad befinden. Ein ähnlicher Fund, ebenfalls ohne Angaben über die Provenienz, tauchte im Jahre 1926 auf einer Auktion der Miinchener Firma Helbing auf.^M Die Imitationen dieses Fundes weisen eine erstaunliche Ähnlichkeit zu Miinzen aus einem Miinzfund, der sich heute im AMZ befindet, auf. Der Fund wurde im Jahre 1940 Hinko Lederer abgekauft.

Der Miinzfund »H. Lederer«

Nach den Eintragungen im Hauptinventar des AMZ⁰⁵ wurde dem Museum im Jahre 1940 der Kauf von »8140 Stück korrumpierter Kupfermiinzen« angeboten, die gleich darauf Hinko Lederer aus Zagreb »zum angebotenen Preis von 240 Dinar« abgekauft wurden.⁶⁸ Aber nur 157 Miinzen dieses außergewöhnlich großen Fundes waren in der Papiertiite enthalten: 143 Imitationen Constantinus Maximus und Constantius II, die nach der Vorlage für kaiserliche Miinzen aus den Jahren 318—324 geprägt worden waren. Unter ihnen befanden sich noch 14 Exemplare der regulären kaiserlichen Emissionen Constantius II und Constans, die im Zeitraum von 335—361 geprägt wurden:

⁵⁹ D. Severeano, BSNR XX, 1925, 8 ff.

⁶⁰ B. Bajić-B. Vasilic, Grada za proučavanje spomenika kulture Vojvodine II, 1958, 58 ff; C. Brenot, Sirmium VIII, CEFR 29/2, Roma-Belgrado 1978, 7 ff.

⁶¹ G. Dembski, o. c. (Anm. 47), 7 ff.

⁶² G. Elmer, o. c. (Anm. 6), 59.

⁶³ M. R. Alföldi, o. c. (Anm. 38), 47.

⁶⁴ Aukt. Kat. Helbing, 12. 10. 1926, Nr. 1497, 1499—1505. — 12 Exemplare »pamionischer

Imitationen« des frühen 4. Jh. auf der überaus bekannten privaten Sammlung Károly Nikolovits erwarb das Nationalmuseum Budapest nach Tod des Besitzers im Jahre 1960. — K. Biro-Sey, FA XVIII, 1977, 98 ff, Nr. 12—23.

>” Hauptinventar AMZ, 68 Nr. 228.

” Archiv AMZ, Akte Nr. 309 u. 310.

	LRBC	Achse	Gewicht	Größe	Inv. Nr. AMZ
Constantius I 335—337					
1. UR_____W61fin u. Zwillinge SMTS e	852	f	2,46	18/16	39490
Constantinus II, Constantius II, Constans 337—341					
2. Cs_____GLORIA EXERCITVS ┐ SIS u (1 Feldzeichen)	773	\	1,64	17/16,5	39487
3. Cn _____ SMTS ┐	856	f	1,46	18/17	39488
Constantius II, Julianus Caesar 355—361					
4. Cn_____VICTORIAE DD AVG Q NN SMTS	860	†	1,74	17/15	39489
Constantius II, Constans 341_346					
5. Cs_____FEL TEMP REPARATIO/FH ASIS ⤵	1226 si.	t	2,47	17,5/17	39491
6. „ M _____ // ISD	1236	t	1,81	17,5/15,5	39494
7. „ M I _____ 	?	t	2,66	16	39492
8. „ M ! _____ 	?	t	2,25	17/16	39493
9. „ M _____ 	?	t	1,82	18/16	39495
10. „ •M- _____ 	⋆> (Cons.)	t	1,91	17,5/17	39498
11. „ S ! _____ 	?	t	3,06	19/17,5	39499
12. „ S _____ 	?	t	3,81	17/16,5	39500
13. „ (< _____ nm	⋆ (Cons.)	t	1,68	18/15	39496
14. „ _____ 	⋆	↙	1,90	16/14	39497

Unter den Exemplaren der regulären kaiserlichen Emissionen stößt man auf kein einziges Exemplar der regulären kaiserlichen Emissionen, das vor der vierten Dekade des 4. Jh. entstanden wäre. Die frühesten Münzen sind die der Gruppe URBS ROMA/W61fin und Zwillinge (Nr. 1), die 335—337 in Thessalonica geprägt wurden, während die späteren Exemplare der Gruppe FEL TEMP REPARATIO/FH (Nr. 5—14), die aus der Zeit von 355—361 stammen, in bedeutend größerer Zahl vertreten sind (10 Münzen). Man hätte bei einer solchen Zusam-

menstellung kaiserlicher Miiinzen eher gehofft, auch auf Imitationen aus der zweiten Hälfte des 4. JH., wie sie der Fund von Donji Milanovac (Taliatae) in grosser Zahl barg, zu stoBen.⁶⁷ Da keine Miiinzfunde »pannonischer Imitationen« des 4. Jh. und auch späterer Emissionen regulärer Bronzemiiinzen verzeichnet sind, mui gegeniiber den 14 im »Miiinzfund H. Lederer« enthaltenen Exemplaren Vorsicht walten, so daS an eine Datierung des Miiinzfundes in eine Periode nach Anfang des dritten Jahrzehnts des 4. Jh. vorerst nicht gedacht werden kann.

Die barbarisierten Imitationen besitzen direkt analoge Exemplare unter den Miiinzen von Leskovac und Budapest, weiters sind Ahnlichkeiten mit einzelnen Imitationen aus Ni, den Miiinzfunden von Biki Do, Nagytetyeny und auch dem auf der Auktion der Firma Helbing im Jahre 1926 versteigerten Miiinzfund nachzuweisen. Das verweist wiederum auf die Herkunft der Miiinzen, die eigentlich unbekannt ist, aber wohl irgendwo im slawonisch-syrmischen Raum oder vielleicht etwas sidiidstlicher davon gesucht werden muß. Die auierordentlich sorgfältige Ausarbeitung des Portraits auf dem Avers und des Kranzes auf dem Revers unserer Miiinzen falit ins Auge. Sie hinterlassen den Eindruck der sorgsam Arbeit eines guten Prageformschneiders, der die gestalterische Konzeption der Miiinze gänzlich unter Kontrolle hatte und verwirklichen konnte. Das Kennzeichen der Miiinzsatte ist deutlich erkennbar und nur geringfügig korrumpiert. Es sind dies natiiirlich Siscia und Thessalonica. Die Legenden auf Avers und Revers sind jedoch völlig verfälscht, lassen aber zusammen mit einer trotz Vorbehalte als hochwertig zu bezeichnenden barbarisierten Portraitabbildung die Imitation der Miiinzen Constantinus Maximus und Constantius erkennen. Die Legenden des Revers lassen sich in Alföldy 3. Gruppe einordnen, sie gehören also zu den Imitationen DN CONSTANTINI MAX AVG — VOT XX und CAESARVM NOSTRORVM — VOT X. Die barbarisierten Imitationen des »Miiinzfundes H. Lederer« weisen 8 Varianten und 7 Subvarianten auf (T. 1). Sie alle aber stehen durch die Benutzung eines ähnlichen oder identischen Avers bzw. Revers zueinander in Beziehung. Daher sind unsere Exemplare ohne Riicksicht auf den Egzerg mit dem Zeichen der Miiinzstatten Siscia und Thessalonica zweifellos als Arbeiten derselben Werkstatt, zumeist sogar desgleichen Meisters oder dergleichen Gruppe von Prageformschneidern anzusehen. Die Exemplare dergleichen Variante und Subvariante verfiingen im Grunde iiber die gleiche Achsenlage. Die große der Miiinzen variiert von 15 bis 21,5 mm, das Gewicht zwischen 0,96 bis 2,48 gr.

Ia — 1,71 gr	IV — 1,61 gr
Ib — 1,92 gr	Va — 2,48 gr
Ic — 1,75 gr	Vb — 1,16 gr
Ha — 1,90 gr	Via — 2,49 gr
Iib — 1,75 gr	Vib — 1,77 gr
Iic — 1,94 gr	VII — 1,66 gr
III — 1,80 gr	VIII — 1,58 gr

VARIANTE I — umfait Nachahmungen der Miiinze Constantinus II/CAESARVM NOSTRORVM — VOT X mit den Egzerg der Miiinzstatte Siscia. Die Legende auf dem Avers ist in zwei Teile geteilt und enthält die korrumpierte Zusammen-

⁶⁷ M. R. Vasi, o. c. (Anm. 46), 82; Ders., o. c. (Anm. 50), 127—130.

fügung grafisch korrekt geformter Buchstaben *CKHH* — INN2NN. Die Legende auf dem Revers besitzt drei verschiedene Kombinationen des Inschriftenkranzes und des Egzergs, aus welchem Grund sich auch drei Subvarianten, gekennzeichnet mit den Zahlen Ia — Ic, aussondern lassen. Für 21 Exemplare der Variante I lassen sich Analogien bei den Münzen von Leskovac finden, die offensichtlich einen Abdruck dergleichen Form, die auch zur Prägung unserer Subvariante Ia diente, darstellt.⁸⁸ Eben dieser Subvariante gehört auch das besonders interessante Exemplar an, das heute im Nationalmuseum Budapest aufbewahrt wird und das einzige uns bekannte Exemplar dieser Gruppe, aber mit dem Zeichen VOT V, darstellt.⁶⁹ Alföldis Exemplar Nr. 212⁷⁰ trägt auf dem Revers eine Darstellung nach Art der Variante I mit Egzerg und Kranz im Stil der Variante Ib, obwohl die Verteilung der Buchstaben auf dem Revers eigentlich weitaus mehr Berührungspunkte mit unserer Variante III aufweist. Als Analogie sollte man auch Alföldis Exemplar Nr. 215⁷¹ mit Egzerg und Kranz der Variante Ia in Betracht ziehen. Die Variante I ist mit der Münze Nr. 22 aus Bikić-Do mit dem Zeichen VOT V und dem Egzerg SIS verwandt.⁷²

Constantinus II

Ia
 CNN2MI -- INN2NN
 CNNCONT2NNCINN, _____ Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: VOT/•/X.

I8I2I

1. 39501; 1,69 gr; ↘ ; 16 mm. (T. 2: 1)
2. 39502; 1,85 gr; ← ; 17,5/16,5 mm. (T. 2: 2)
3. 39503; 1,65 gr; ← ; 16 X 15,5 mm. (T. 2: 3)
4. 39504; 1,95 gr; > ; 17 mm.
5. 39505; 1,59 gr; > < ; 19/16 mm.
6. 39506; 1,71 gr; > ↓ ; 17/16 mm.
7. 39507; 1,70 gr; + ; 17/15 mm.
8. 39508; 1,61 gr; > ↓ ; 17/16,5 mm.
9. 39509; 1,86 gr; N ↓ ; 17 mm.
10. 39510; 1,74 gr; > ↓ ; 17 mm.
11. 39511; 1,94 gr; ↓ ; 17,5/17 mm.
12. 39512; 1,72 gr; < ; 17/16 mm.
13. 39513; 1,60 gr; < ; 18/16 mm.
14. 39514; 2,04 gr; * ; 18 x 17 mm.
15. 39515; 1,64 gr; ↓ ; 17,5/17 mm.
16. 39516; 1,75 gr; > ↓ ; 18/17 mm.
17. 39517; 1,58 gr; > ↓ ; 17,5/16,5 mm.
18. 39518; 1,48 gr; > ↓ ; 17,5/16 mm.
19. 39519; 1,64 gr; > ↓ ; 17 mm (fragm.).
20. 39520; 1,45 gr; + ; 17/15 (fragm.).
21. 39521; 1,65 gr; + ; 17/14,5 (fragm.).

Ib
 CNN2NI — INN2NN
 DNNCON2TNNNTNNNNI, _____ Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: VOT/•/X.

212

1. 39522; 2,17 gr; ← ; 18,5/17,5 mm. (T. 2: 4)
2. 39523; 2,00 gr; ← ; 17/16 mm. (T. 2: 5)
3. 39524; 2,11 gr; ← ; 17/16,5 mm. (T. 2: 6)

" Ders., o. c. (Anm. 50), 124 Nr. 41. — Das Exemplar ist leider nicht abgebildet.

« A. Alföldi, o. c. (Anm. 45), 48 Nr. 225, Taf. IV: 30.

⁷⁰ o. c., 47, Taf. IV: 13.

⁷¹ o. c., 47, Taf. IV: 15.

⁷² C. Brenot, o. c. (Anm. 60), 98, Pl. XXII: 22.

4. 39525; 1,92 gr; ←; 18,5/16,5 mm.
5. 39526; 1,68 gr; ←; 18/17 mm.
6. 39527; 1,89 gr; ←; 17,5/17 mm.
7. 39528; 2,09 gr; ←; 17/16 mm.
8. 39529; 1,64 gr; ←; 17 mm.
9. 39530; 1,79 gr; ←; 18/17 mm.

Ic

CNN2NI — INN8NN

Brustbild nach rechts, Diademe.

Im Kranz: VOTV • /X.

CNCON2TNNTNNN, $\overline{\text{211?}}$

1. 39531; 1,98 gr; ↓; 17 mm.
2. 39532; 1,76 gr; ↓; 16 mm.
3. 39533; 1,77 gr; ↓; 17/16 mm. (T. 2 : 7)
4. 39534; 1,57 gr; ↓; 17/16 mm. (T. 2 : 8)
5. 39535; 2,09 gr; ↓; 17/16,5 mm. (T. 2 : 9)
6. 39536; 1,77 gr; ↓; 17 mm.
7. 39537; 1,82 gr; ↓; 19/17 mm.
8. 39538; 1,72 gr; ↓; 17,5/16,5 mm.
9. 39539; 1,97 gr; ↓; 17/16,5 mm.
10. 39540; 1,91 gr; ↓; 17,5 mm.
11. 39541; 1,75 gr; ↓; 17,5/17 mm.
12. 39542; 1,65 gr; ⚭; 18/16 mm.
13. 39543; 1,56 gr; 4-; 17,5/16,5 mm.
14. 39544; 1,45 gr; +; 16,5/16 mm.
15. 39545; 1,56 gr; -> ; 18/16,5 mm.

Variante II — umfasst Nachmungen der Münzen Constantius II/ CAESARVM NOSTRORVM — VOT X mit dem Egzerg der Münzstätte Siscia. Von der Variante I unterscheidet sie sich allein durch eine andere Gestaltung des Haars im oberen Teil über dem Diadem, durch einen etwas kleineren Kopf und einer geringfügig abweichenden Auserbeitung der Bänderenden auf dem Diadem. Die Legende des Avers hat den Abschluss IM2MMM. Die Darstellung auf dem Revers kennen alle drei Subvarianten der Variante I, sie weisen stets dieselbe Legende-Kranz-Egzerg-Kombinationen auf. Der Kopf auf dem Avers ist wie bei Variante I nach rechts gedreht. Zwei identische Exemplare der Variante IIb wurden in Leskovac gefunden.⁷³ Besonders aufschlussreich hinsichtlich unseres Themas ist auch Vasić-Exemplar Nr. 38, das auf dem Avers die Darstellung des nach links gewendeten Kaisers im Harnisch bringt und bezüglich der Gestaltung des Portraits große Ähnlichkeit mit unserer Variante II erkennen läßt.⁷⁴ Die Kombination der Reverslegende und des Egzergs 212 der Variante IIb und des Kranzes der Variante IIc zeichnen das Exemplar aus dem Münzfund Nagytetyeny aus.⁷⁵

⁷³ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 124 Nr. 39—40. — Leider sind die beiden Exemplare

⁷⁴ o. c., 124. — Die Legende .ON3TNNN nicht abgebildet.

NNNTN3NNN verläuft ohne Unterbrechung um das Portrait herum, was für Reversle-

genden unserer Variante II charakteristisch ist. Der Exerg 121?I gehört zur Variante IIa. Die Münze wurde in Veliko Gradište gefunden.

⁷⁵ A. Alföldi, o. c. (Anm. 45), 47 Nr. 206, Taf. IV : 7.

Constantinus II

Ha

CNN⁸NI — INZNNN
 CNNCONT SNNNCNNN, _____
 I2I2I

Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: VOTV • IX.

1. 39546; 1,84 gr; | 17/16,5 mm. (T. 3 : 1)
- ~~2. 39547; 1,86 gr; 4 ; 18/17 mm.~~
3. 39548; 1,99 gr; → ; 18/17 mm. (T. 3 : 2)

IIb

CNN8NI — IN2NNN
 DNNCON 2TNNTNNNNI, _____
 2I2

Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: VOT7 • /X.

1. 39549; 2,20 gr; → ; 18/17 mm. (T. 3 : 3)
2. 39550; 2,76 gr; → ; 18,5/18 mm.
3. 39551; 1,57 gr; → ; 18/17 mm.
4. 39552; 1,66 gr; → ; 17/15 mm.
5. 39553; 2,16 gr; → ; 17/16 mm. (T. 3 : 4)
6. 39554; 1,66 gr; → ; 17/15,5 mm.
7. 39555; 1,77 gr; † ; 17/16 mm.
8. 39556; 1,46 gr; → ; 17,5/16 mm.
9. 39557; 1,92 gr; ← ; 17/16 mm. (T. 3 : 5)
10. 39558; 1,70 gr; → ; 16,5/16 mm.
11. 39559; 1,89 gr; → ; 17/16 mm.
12. 39560; 1,47 gr; → ; 18/16 mm.
13. 39561; 1,96 gr; → ; 18/17 mm.
14. 39562; 1,98 gr; → ; 17/16 mm.
15. 39563; 2,00 gr; → ; 17,5 x 17 mm.
16. 39564; 1,68 gr; → ; 17/15,5 mm (Bruchstück)
17. 39565; 1,59 gr; → ; 17/15 mm (Bruchstück)
18. 39566; 1,74 gr; → ; 16 mm.
19. 39567; 1,10 gr; → ; 16/15 mm.
20. 39568; 1,44 gr; → ; 17/15 mm (Bruchstück)
21. 39569; 1,65 gr; → ; 17/16 mm.
22. 39570; 2,17 gr; → ; 20/16,5 mm.
23. 39571; 2,04 gr; → ; 18/17 mm.
24. 39572; 1,65 gr; → ; 18/17 mm.
25. 39573; 1,32 gr; ← ; 18/16,5 mm.
26. 39574; 1,33 gr; → ; 17/16 mm.
27. 39575; 1,39 gr; → ; 18/16,5 mm.

IIc

CNN.2NN — IN2NNN
 CNCON8TNNTNNN, _____
 2I12

Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: VOI7 • /X.

1. 39576; 1,87 gr; ↔ ; 18/17 mm. (T. 3 : 6)
2. 39577; 2,00 gr; ← ; 18/17 mm. (T. 3 : 7)

Variante III — umfasst Nachahmungen Constantinus Maximus/DN CONSTANTINI MAX AVG — VOT XX mit dem Egzerg der Münzstätte Siscia Dei Darstellung zeigt das Portrait tritt mit dem Kennzeichen der Prägestätte Siscia auf, bei nisch. Dieses Portrait tritt mit dem Kennzeichen der Prägestätte Siscia auf, bei den Varianten VIa-b, VII und VIII mit unterschiedlichen Verfälschungen des Egzergs der Münzstätte Thessalonica. Im »Münzfund H. Lederer« zeigt sich eine deutliche zahlenmäßige Überlegenheit der 55 Exemplare der Variante III mit dem Egzerg SIS. Alle Exemplare dieser Variante besitzen die Avers legende MISI — IMMO. Eine ähnliche Aufschrift auf dem Avers aber mit korrekter Schreibweise des Buchstaben N (NI21 — INNO) zeigen zwei Exemplare aus

NišTM Die Legende auf dem Revers IIIICIIIIISOIIIIIOIIC ist charakteristisch für eine weitere in Niš gefundene Münze, die aber eine gänzlich anders konzipierte Legende des Avers aufweist.⁷⁷ Diese und noch zwei andere Exemplare aus Niš⁷⁸ machen deutlich, daß die Variante III schon jetzt das Material für mehrere Prägeformen von Subvarianten mit dem Egzerg der Münzstätte Siscia hergibt.⁷⁹

lila	HIZI - -IHHo IIIOIIIIISDIIIIOIIIO_____	»Der Münzfund H. Lederer«
	SIS	
IlIb	NI2I - INNO NNOIIII2ONIIIOIIC, _____	Vasić, Nr.: 31—32
	SIS	
IIIc	•HTC- - -IHHO IIIOIIIIISDIIIIOIIC, _____	Vasić, Nr.: 33
	SIS	
IlId	HIC. - -IHHO ... HOIIIIISOIIIIIOCIO, _____	Vasić, Nr.: 34—35
	SIS	
	Constantinus Maximus	
lila	HIZI - •IHHo IIIOIIIIISDIIIIOIIC, _____	Brustbild im Paludamentum u. Panzer nach links. Im Kranz: IIOT/ • /XX.
	SIS	

1. 39578; 1,58 gr; <-; 17 mm. (T. 4: 1)
2. 39579; 2,85 gr; <-; 19/17 mm. (T. 4: 3)
3. 39580; 1,85 gr; <-; 18/16 mm.
4. 39581; 1,37 gr; <-; 17,5/17 mm.
5. 39582; 2,18 gr; <-; 17,5/17 mm.
6. 39583; 1,80 gr; ->; 17/16 mm.
7. 39584; 1,64 gr; <-; 17,5/16,5 mm.
8. 39585; 1,74 gr; <-; 17,5/16,5 mm.
9. 39586; 1,70 gr; <-; 18,5 x 17 mm.
10. 39587; 2,20 gr; <-; 18/17,5 mm.
11. 39588; 1,68 gr; f; 17 mm.
12. 39589; 1,29 gr; <-; 16,5 x 15 mm.
13. 39590; 1,69 gr; <-; 18/17 mm.
14. 39591; 1,71 gr; •-; 19/17 mm.
15. 39592; 2,00 gr; <-; 17 mm.
15. 39592; 2,00 gr; <-; 17 mm.
16. 39593; 1,78 gr; <-; 17 mm.
17. 39594; 2,21 gr; <-; 18/17 mm.
18. 39595; 1,81 gr; <-; 17,5/16,5 mm.
19. 39596; 0,99 gr; <-; 17/16 mm.
20. 39597; 1,28 gr; <-; 17,5/16 mm.
21. 39598; 1,30 gr; <-; 18/17 mm.
22. 39599; 2,28 gr; <-; 18/17,5 mm.
23. 39600; 1,70 gr; <-; 17,5 mm.
24. 39601; 1,65 gr; <-; 17/16,5 mm.

⁷⁷ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 123 Nr. 31—32. — Leider sind beide Exemplare nicht abgebildet.

⁷⁸ o. c., 123 Nr. 33.

⁷⁹ o. c., 124 Nr. 34—35.

⁸⁰ Vasić, Exemplar, Nr. 30 mit seine[^]i Exerg ISI ist in der Sphäre der lokalen

Münzstätte, mit deren Münzen wir uns hier beschäftigen, etwas völlig Neues. Aufgrund der völlig atypischen Legende auf Avers und Revers scheint es mit der Variante aus dem »Münzfund H. Lederer« in unmittelbarer Beziehung zustehen. — o. c., 123 Nr. 30.

25.	39602;	1,71	gr;	←;	18/17 mm.
26.	39603;	1,81	gr;	←;	17 mm.
27.	39604;	1,28	gr;	←;	17/14 mm. (Bruchstück)
28.	39605;	1,14	gr;	←;	18/16 mm.
29.	39606;	1,61	gr;	←;	16,5 mm.
30.	39607;	1,83	gr;	←;	18,5/17 mm. (T. 4 : 3)
31.	39608;	2,22	gr;	←;	17,5 X 17 mm.
32.	39609;	1,75	gr;	←;	17 mm.
33.	39610;	1,16	gr;	←;	16,5/16 mm.
34.	39611;	2,29	gr;	←;	18/17 mm.
35.	39612;	1,56	gr;	←;	17,5/17 mm.
36.	39613;	2,08	gr;	←;	17,5/17 mm.
37.	39614;	3,02	gr;	←;	18/17 mm.
38.	39615;	1,88	gr;	←;	17/16 mm.
39.	39616;	1,84	gr;	←;	17/16,5 mm.
40.	39617;	2,08	gr;	←;	17 mm.
41.	39618;	1,72	gr;	←;	20,5/18 mm.
42.	39619;	1,98	gr;	←;	17 mm.
43.	39620;	1,68	gr;	←;	17,5/17 mm.
44.	39621;	2,04	gr;	←;	17,5/17 mm.
45.	39622;	1,84	gr;	←;	18/17 mm.
46.	39623;	1,60	gr;	→;	17/16 mm.
47.	39624;	1,91	gr;	←;	18/17 mm.
48.	39625;	1,70	gr;	←;	17,5/16 mm.
49.	39626;	1,64	gr;	←;	18/17 mm.
50.	39627;	1,84	gr;	←;	18 mm.
51.	39628;	1,89	gr;	←;	18/17,5 mm.
52.	39629;	1,77	gr;	←;	18/17 mm.
53.	39630;	1,54	gr;	←;	18/15 mm.
54.	39640;	1,70	gr;	↑;	17/16 mm. (Bruchstück)
55.	39641;	1,30	gr;	→;	17 mm.

Variante IV — stellt genaugenommen eine Variation des Harnischs und des Portraits der Gruppe III dar. Der Abschluß der Legende auf dem Avers ist durch die Ligatur MM erweitert worden, obwohl diese sich ebenfalls auf dem Abschluß IMMO der Variante III begründet.

Constantinus Maximus

____ IHNNO

IIIIIIIIISOIII C, ____
SISBrustbild im Paludamentum u. Panzer
nach links.

Im Kranz: IIOT/•/XX.

1. 39638; 1,61 gr; t ;17/16 mm. (T. 4:4)

Variante V (a und b) — zeigt ein neues Portrait: nach rechts gewendete Biiste mit Diadem. Unsere Exemplare (Inv. Nr. 39639 und 39642) gehören zur Gruppe der Variante III gehalten, obwohl sie wesentliche Unterschiede bei der Ausformung der Averslegende aufweisen. Eine der Variante Vb analoge Münze wurde in Niš gefunden,⁸⁰ ein ähnliches Exemplar führt Alföldi als Münze des Caesaren Münzfund von Nagyteteny an.⁸¹ Die Varianten Va-b tragen im Egzerg das Zeichen der Münzstätte Siscia.

⁸⁰ o. c., 124 Nr. 37.

⁸¹ A. Alföldi, o. c. (Anm. 45), 47 Nr. 210, Taf. IV: 11.

Constantinus Maximus

Va crnu - im
 IIIIOIIIISO • ... IIC, _____
 SIS

Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: IIOT/ • /XX.

1. 39639; 2,48 gr; t ; 21,5 x 18,5 mm. (T. 4 :5)

Vb CIIIII —.....
 , _____
 SIS

Brustbild nach rechts, Diademe.
 Im Kranz: (unbestimmbar).

1. 39642; 1,16 gr; f ; 16,5/14,5 mm. (T. 4: 6)

Variante VI (a und b) — umfasst Nachahmungen Constantinus Maximus mit nach links gewendetem Harnisch und Umhang. Auf dem Revers wurde die Aufschrift VOT durch das schematisierte Zeichen II dargestellt, während das Zeichen der Vincenalia in Form zweier Kreuze (+ +) wiedergegeben ist. Die Legende ist kaum leserlich, wahrscheinlich lautet sie in voller Form TSI und stellt eine der Variationen des Egzergs der Münzstätte Thessalonica dar (T2I, T2Tu. a:). Die Form des Kranzes der Variante VI scheint allen Exemplaren, bei denen die Buchstaben des Egzergs Zeichen der Münzstätte Thessalonica imitieren, eigen zu sein.⁸² Für das Zeichen VOT auf den pannonischen Imitationen aus den Anfängen des 4. Jh. bestehen noch zwei weitere Variationen: Zum einen das Zeichen T auf dem Exemplar des Münzfundes aus Bikić-Do,⁸³ auf zwei Münzen aus Veliko Gradište,⁸⁴ und auf der Münze aus Sisak⁸⁵ mit dem Egzerg der Münzstätte Thessalonica und auf einem Exemplar, das mit Sicherheit den Egzerg der Münzstätte Siscia nachahmt⁸⁰, zum anderen das Zeichen PT aus dem Münzfund von Nagytetyeny mit dem Egzerg der Münzstätte Thessalonica.⁸⁷ Alle angeführten Exemplare weichen aber mit ihren Portraits und der Legende auf dem Avers, mit der Gestaltung des Revers und seiner Legende von der Form unserer Variante VI ab. Die Variante VI stellt nämlich in Bezug auf die Darstellung auf dem Avers eigentlich eine Weiterführung der Benutzung des Avers von Variante III mit schrittweiser Modifikation der Legende dar. Die Legende auf dem Revers der Variante VI bietet eine große Auswahl grafisch vielfältig variierten Formen der Buchstaben N, O und I, was ein allgemeines Charakteristikum aller barbarisierter Imitationen ist die den Egzerg der Münzstätte Thessalonica verwenden. Diese Feststellung gilt ohne Ausnahme auch für unsere Varianten VII und VIII. Mit Rücksicht auf die unterschiedliche Gestaltung der Reverslegende unterteilen wir die Variante VI in zwei Subvarianten: Via und VIb.

Constantinus Maximus

Via OHHI - -HH°
 HIOHON. OH, _____
 T2.

Brustbild im Paludamentum u. Panzer
 nach links.
 Im Kranz: u '•/ + +•

1. 39631; 2,49 gr; → ; 18/17 mm. (T. 5: 1)

⁸² o. c., 47 Nr. 202–205, Taf. IV : 3–6.
⁸³ C. Brenot, o. c. (Anm. 60), 98 Nr. 27–28' Pl. XXII : 27–28.
⁸⁴ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 125 Nr. 46–47, Pl. XXVI : 46–47.

⁸⁵ A. Alföldi, o. c. (Anm. 45), 47 Nr. 201, Taf. IV : 2.

⁸⁶ o. c., 47 Nr. 200, Taf. IV : 1.
⁸⁷ o. c., 47 Nr. 207, Taf. IV : 8.

VIb	OHHI - • UHO HoloHHINIHToHH, T?I	Brustbild im Paludamentum u. Panzer nach links. Im Kranz: LI /•/+ +•
	1. 39632; 1,89 gr; ↓; 17/16,5 mm.	
	2. 39633; 1,97 gr; ↓; 17,5 X 16 mm. (T. 5 : 2)	
	3. 39634; 1,76 gr; ↓; 17/15 mm. (T. 5 : 3)	
	4. 39635; 1,48 gr; ↓; 18/16 mm.	

Variante VII — ahmt mit dem Portrait auf dem Avers, das Constantinus Maximus nach links gewendet in Mantel und Harnisch darstellt, fast vollständig die Prägeform der Variante III nach. Die Aufschrift, die der Avers trägt, vveicht etwas ab und iihnet in ihrem zweiten Teil völlig der Variante Via—b. Die Legende auf dem Revers wurde durch eine vvaagerechte Linie in zwei Teile geteilt. Der Kranz und seine Aufschrift entsprechen den Exemplaren der Gruppe Via—b und VIII. Die Legende auf dem Revers ist ihrer Form nach der Miinze der Variante VIII sehr ähnlich, ebenso ihr Egzerg T2T. Als ähnliche Varianten oder sogar Subvarianten der Variante VII könnte man die von Helbing versteigerten Miinzen anführen.⁸⁸

Constantinus Maximus

OH?H — HHo HloHoHl ~ NNloHH, T?T	Brustbild im Paludamentum u. Panzer nach links. Im Kranz: U /•/+ +•
--	---

1. 39636; 1,66 gr; -> ; 17/16 mm. (T. 5 : 4)
2. 39637; 1,66 gr; ; 17/16 mm. (T. 5 : 5)

Variante VIII — Die Darstellung in Form eines Portraits und die Legende der Variante III auf dem Avers sind der beste Beveis fiir die Benutzung verschiedener Prägeformen in einer Miinzstätte. Mit anderen Worten — auch die Miinze der Variante VIII mit den Attributen der Miinzstätte Thessalonica wurden in ein und derselben Werkstatt, aber durch Auswechseln der Prägeformen fiir Avers und Revers hergestellt. Ein nur geringer Unterschied in der Grafie der Buchstaben (z. B. M anstelle N) trennt den Avers der Miinze der Variante VIII vom Ravers der Gruppe VII. Auf unserem Exemplar ist sogar die bei der Miinze der Variante VII praktizierte Teilung der Reverslegende in zwei Teile erkennbar. Dasgleiche gilt auch fiir das Kennzeichen VOT, das lediglich zum Zeichen verkiirtzt wurde.

Constantinus Maximus

HI2I — IH.. NNHHIoHH, T?T	Brustbild im Paludamentum u. Panzer nach links I ^m Kranz: /•/+ +.
---------------------------------------	--

1. 39643; 1,58 gr; f ; 17/16 mm. (T. 5 : 6)

In den Westprovinzen werden Nachahmungen aus dem 4. Jh. vom Jahre 330 an zahlreicher. Zunächst sind es die Serien GLORIA EXERCITVS/2 Fahnen und URBS ROMA/W6lfn und Zwillinge oder Victoria auf dem Bug. Nach Einföhrung der neuen Darstellung auf dem Revers FEL TEMP REPARATIO/FH im Jahre 354 vverden sie zahlenmäftig immer stärker. Die Darstellung auf dem Revers FEL

⁸⁸ Siehe Anm. 82.

TEMP REPARATIO/FH wird nämlich zur beliebtesten Vorlage für barbarisierte Münzen des 4. Jh.. Die Verwendung des Egzergs fast aller kaiserlichen Münzstätten verleiht den Imitationen einen überregionalen Charakter, was gleichzeitig auch auf die krisenhafte Situation, in der sich das monetäre System und die Wirtschaft des späten Kaiserreichs befand, hinzuweisen vermag. Imitationen dieses Reversstyps überschwemmten binnen kürzester Zeit den monetären Markt in dem Maße, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit die Existenz einer ganzen Reihe von lokalen Prägestätten, Typen und Varianten annehmen muß. Die barbarisierten Imitationen, die nach den »pannonischen Imitationen« des frühen 4. Jh. entstanden, können wir als **»zweite Generation der Imitationen von Bronzemünzen des 4. Jh.«** betrachten. In einigen Fällen bedingte die Genese der einzelnen Imitationsgruppen schon auf Grund der Unterschiede in der jeweiligen Reversgestaltung, die amtlichen Münzstätten der einzelnen Präfekturen entlehnt wurde, die Auswahl der Vorlagen, die dann von lokalen Münzstätten imitiert wurden. Hierbei stellt die Identifikation der lokalen Herkunft natürlich kein Problem dar. So tauchen in den Westprovinzen Imitationen des Magnentius und Decenius Revers VICTORIAE DD NN AVG ET CAE(S) in größerer Zahl auf, gerade dort also, wo diese Reversvorlage ausschließlich von den mit der Herstellung regulärer kaiserlicher Münzen beschäftigten Münzstätten benutzt wurde. In den Donauprovinzen zeichnen sich derart die Imitationen der Reversvorlage CONCORDIA MILITVM Constantinus Gallus aus. Ein Kuriosum ist zweifellos die Imitation desgleichen Reversstyps auf der Münze Vetranius aus dem Münzfund in Aljmaš bei Osijek. Die barbarisierten Imitationen des 4. Jh. enden im Zeitraum von 330 bis 363 innerhalb der Grenzen des syrmischen Raums mit den Münzen Julianus FEL TEMP REPARATIO/FH und SECVRITAS REI PVB, die im genetischen Sinne enger mit dem Iuvricum und den alpenländischen Teilen der gallischen Präfektur verbunden sind.

Jeweils 5 Exemplare barbarisierter Imitationen der »zweiten Generation« aus dem slawonisch-syrmischen Raum, die ins AMZ gelangten, stammen aus fünf Lokalisationen in Slawonien (Sotin, Vinkovci, Aljmaš, Ilok und Đakovo) und aus 4 Lokalisationen in Syrmien (Novi Banovci, Surduk, Sremska Mitrovica und Rakovac). In Baranja wurde ein Exemplar in Gajić gefunden, während wir aus dem südwestlichen Teil Pannoniens jeweils ein Exemplar aus Sisak und aus dem Münzfund Štefanovec—Zagreb besitzen. Ohne Angaben sind 8 für das AMZ aus privaten numismatischen Sammlungen gekaufte Exemplare (O. Friml, I. Simić, VI. Stenzl). Zwei Imitationen wurden an nicht bekannten Fundstellen in Serbien gefunden, während 2 in Trier gefundene Exemplare auf einer Auktion (Dr. Heinrichs) im Jahre 1912 in Köln erstanden wurden (Abb. 5; T. 6—8).⁸⁹

Im slawonisch-syrmischen Raum setzt die zweite Generation von Imitationen des 4. Jh. nach 330 mit dem Revers GLORIA EXERCITVS/2 Fahnen (Nr. 1) an. Aus dem Zeitraum von 335 bis 341 stammen zwei Imitationen GLORIA EXERCITS/ 1 Fahne: Ein Exemplar Constantinus II wurde in Vinkovci (Nr. 3) und 1 Exemplar Constans in Sremska Mitrovica (Nr. 2) gefunden, eine Imitation CON-

* • M. R. Vasić, o. c. (Anm. 46), 80—33.

STANTINOPOLIS/1 Fahne fand man in einem spätantiken Grab in Gajić in Baranja.⁹⁰ Die Periode von 341 bis 346 ist durch keine Münze vertreten. Die Zeit nach 346 ist im AMZ mit der größten Anzahl von Imitationen Constantinus II, Vetranius, Magnentius, Constantius Gallus und Julianus belegt. Die früheste Imitation Constantius Gallus aus Novi Banovci (Nr. 5) mit dem Revers FEL TEMP REPARATIO/ Galeere entstand in den Jahren von 346 bis 350. Ein in Veliko Gradište (Serbien) gefundenes Exemplar dieser Gruppe trägt den Egzerg der Münzstätte Thessalonica.⁹¹ Besonders zahlreich sind jedoch Exemplare der Münzen Constantius FEL TEMP REPARATIO/FH (Nr. 13–20) aus Novi Banovci, Rakovac und einer unbekanntenen Fundstelle in Serbien vorhanden. Sie wurden im Zeitraum von 355 bis 361 nach Vorlagen der kaiserlichen Münzstätte Siscia Thessalonica und Aquileia geprägt. Das Exemplar Nr. 19 mit dem Egzerg

—
AQS

ist mit Sicherheit eine nach Vorlagen der Münzstätte in Aquileia entstandene Imitation. Imitationen dieser Art tauchen in den Westprovinzen des Kaiserreichs häufiger auf,⁹² Zwei Exemplare mit dem Egzerg

—
IZNZI

—
-IZHZI-

ohne genauere Angaben über den Fundort verweisen auf Imitationen der Münzstätte Siscia (Nr. 17–18). In den Münzfunden von Donji Milanovac registrierte man eine Imitation mit dem leicht veränderten Egzerg der Münzstätte Siscia⁹³

—
6 &

• em

Eine Nachahmung der Münzen aus der Münzstätte Thessalonica stellt das Exemplar Nr. 15 dar, eine adäquate Analogie zur Imitation Nr. 5 (Vasić) aus demselben Münzfund.⁹⁴ Neben den Münzfunden in Donji Milanovac, Sremska Mitrovica, Krčedin, Novi Banovci, Rakovac und an einem unbekanntenen Fundort in Serbien wurden Funde dieser Art in Marz⁹⁵ und Schützen am Gebirge⁹⁶ in Österreich, weiters Intercisa⁹⁷ und Brigetio⁹⁸ in Ungarn gemacht.

Imitationen mit dem Namen Magnentius und der für sie typischen Aufschrift VICTORIAE DD NN AVG ET CAE(S) sind durch zwei Exemplare vertreten: eine der Münzen stammt aus Surduk in Syrmien (Nr. 10), die andere aus Sisak (Nr. 11). Dieser Reversstyp kennzeichnet Moneten, die ausschließlich in kaiserlichen Münzstätten in Gallien und Italien geprägt wurden.⁹⁹ Das Zeichen S-V im Feld des Egzergs auf dem Exemplar aus Sisak verweist ganz deutlich auf die Vorlage der gallischen Prägestätte in Lyon.¹⁰⁰ Sie wurde im westlichen Teil des Reiches oft für Imitationen Mitte des 4. Jh. entstandener Münzen

benutzt.¹⁰¹ Das Skelettgrab wurde im Jahre 1935 gefunden, es enthielt 21 Münzen des 3. und 4. Jh.: 1 Etruscilla, 2 Aurelianus, 2 Probus, 1 Carus, 2 Constantinus Maximus, 9 Constans, 3 Constantius und 1 Constantinopolis.

⁹¹ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 127 Nr. 4, Pl. XXX : 4.

⁹² Vergl. z. B. : M. Hartmann, JbGVP 1972, 1973, 53 Nr. 203.

⁹³ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 128 Nr. 6.

⁹⁴ o. c., 127 Nr. 7, Pl. XXX : 7.

⁹⁵ G. Dembski-B. Koch, FO 15, 1976, 355.

⁹⁶ G. Dembski, FO 10, 1971, 155.

⁹⁷ K. Biró-Sey-V. Lányi, AAHung XXXI/3–4, 1979, 393 Nr. 55.

⁹⁸ K. Biró-Sey, o. c. (Anm. 15), 17, 105 Nr. 298.

⁹⁹ LRBC, 41.

¹⁰⁰ o. c., 50 Nr. 219–222.

¹⁰¹ Vergl. z. B. die Exemplare aus dem Münzfund Heslington in England, wo sich Kennzeichen dieser Art auf Imitationen der Münzen Magnentius und Decentius finden — R. A. Carson-J. P. C. Kent, NC XI, 1971, 222. G. C. Boon, o. c. (Anm. 4), 130.

In das Jahr 350 fällt die seltene Imitation der Münze Vetranius, die zum Miinzfund von Aljmaš bei Osijek gehört (Nr. 6).¹⁰² Die Legende auf dem Revers CONCORDIA MILITVM wurde in den Offizinen der Miinzstätten Siscia und Thessalonica geprägt, was nahelegt, daß diese Münze im Gebiet Illyricums entstand oder imitiert wurde, höchstwahrscheinlich während eines kurzen Zeitabschnitts. Der Revers die gleiche Legende aber mit einer Darstellung Constantius Gallus (Nr. Stern am Ende des Egzergs läik auf eine Imitation der Vorlage der Prägestätte Siscia schließen,¹⁰³ wobei der Kennzeichnung A im Feld des Avers keine besondere Bedeutung beizumessen sei. Zahlreicher vertreten sind Imitationen, die auf dem 7—9) tragen. Jeweils ein Exemplar wurde in Sotin (Nr. 7) und in Ilok (Nr. 8) gefunden, für das Exemplar Nr. 11 verfügen wir jedoch über keinerlei Angaben hinsichtlich der genaueren Umstände des Fundes. In Donji Milanovac und Putinci fand man jeweils ein Exemplar Constantius Galus und Constantius II, zwei weitere Exemplare stammen aus der Sammlung Weiffert und befinden sich im Nationalmuseum Belgrad.¹⁰⁴ Der Eszerg_____ und _AJ^B auf den Miinz-

& 6 ^{S I S W} ^{A S I G}
 exemplaren aus Sotin und Ilok stellen offensichtlich Nachahmungen der regulären Emissionen der Pragestätte Siscia dar. Das Exemplar aus Ilok mit den Buchstaben A-B auf dem Feld des Revers zeichnet sich durch die Kombination des Typs CONCORDIA MILITVM Vetranius und Constantius aus den Miinzstätten Thessalonica und Siscia aus.¹⁰⁵ Das Exemplar von Sotin besitzt sogar die deutlicher erkennbare Egzergform der 2. Emission von Siscia aus dem Jahre 351. Die Buchstaben N und II auf dem Feld des Avers der Münze Simić aus Ilok (Nr. 9) sind auf die verfälschte Grafie des Buchstaben A, der in dieser Periode für die Münzstätte Siscia und Sirmium charakteristisch war, zurückzuführen. In den Westprovinzen sind Imitationen der Revers CONCORDIA MILITVM nur auferst selten vertreten, da sie von Imitationen des Revers VICTORIAE DD NN AVG ET CAE(S) Magnentius und Decentinus abgelöst wurden.

¹⁰² Der Miinzfund wurde im Jahre 1903 gemacht auf 351 datiert. Der grosste Teil der Miinzen dieses Fundes gelangt ins AMZ, ein Teil in die private Sammlung O. Frimls (Osijek). — I. A. Mirnik, o. c. (Anm. 39), 76 Nr. 255.

¹⁰³ LRBC, 70 Nr. 1164, 1168 u. 1176.

¹⁰⁴ M. R. Vasić, o. c. (Anm. 50), 127 Nr. 1—2, Pl. XXX : 1—2; 129 Nr. 1—2.

¹⁰⁵ LRBC, 78 Nr. 1657—1658.

Gebiet	Fundort	Constantinus II Constans (330—341) Stück	Constantinus II (346—350) Stück	Magnentius Vetranio Const. Gallus (350—352) Stück	Constantinus II Const. Gallus (351—361) Stück	Julianus (361—363) Stück	<i>i</i> 8
Slawonien							
	1. Sotin	—	—	1 (G)	—	—	1
	2. Vinkovci	1	—	—	—	—	1
	3. Aljmaš (Münzfund)	—	—	1 (V)	—	—	1
	4. Ilok	—	—	1 (G)	—	—	1
	5. Đakovo	—	—	—	—	1	1
Total (Slawonien)		1	—	3	—	1	5
Syrmien							
	6. Novi Banovci	—	1	—	1	—	2
	7. Surduk	—	—	1 (M)	—	—	1
	8. Sremska Mitrovica	1	—	—	—	—	1
	9. Rakovac	—	—	—	1	—	1
Total (Syrmien)		1	1	1	2	—	5
Baranja							
	10. Gajić	1	—	—	—	—	1
Total (Baranja)		1	—	—	—	—	1
Südwest Pannonien							
	11. Sisak	—	—	1 (M)	—	—	1
	12. Štefanovec—Zagreb (Münzfund)	—	—	—	—	1	1
Total (sudvest Pannonien)		—	—	1	—	1	2
Ohne Fundortangabe							
Serbien							
	Sammlung O. Friml (Osijek)	1	—	—	1	—	1
	„ aus Zemun	—	—	—	1	—	1
	„ I. Simić (Zagreb)	—	—	1 (G)	—	—	1
	„ V. Stenzl	—	—	—	—	—	—
	Ohne Anmerkungen	—	—	—	4	1	5
Total (ohne Fundortangabe)		1	—	1	8	1	11
TOTAL im AMZ		4	1	6	10	3	24

Abb. 5 — Barbarisierte Imitationen der »zweiten Generation« (330—363.) in der numismatischen Sammlung des Archäologischen Museums in Zagreb.

Julianus sind folgende zwei Exemplare zuzuordnen: zunächst der in Đakovo gefundene Typ SECVRITAS REI PVB (Nr. 22), weiters die seltene Imitation des Revers FEL TEMP REPARATIO (Nr. 24), die einem Fund von Münzen aus der zweiten Hälfte des 4. Jh. in Štefanovec — Zagreb angehört.¹⁰⁶ Die Münze Julianus ist im Münzfund Keltengruben und Vindonissa vertreten und gehört zu den Majorinae mit dem Revers SPES REI PVBLICE.¹⁰⁷ Die gleiche Reversvorlage wurde auch für die Majorina aus Flavia Solva mit dem Egzerg_____

ANF

die Vorlage einer der Offizinen Antiochias verweisen konnte, benutzt.¹⁰⁸ In Bri-

¹⁰⁶ I. A. Mirnik, o. c. (Anm. 39), 84 Nr. 320.

¹⁰⁷ M. Hartmann, o. c. (Anm. 92), 59 Nr. 204.

¹⁰⁸ G. Dembski, o. c. (Anm. 9), 19 Nr. 58; S. Nebehay, AAustr. (Beiheft) 14/11, 1976, 196, Abb. 1 : 10.

getio wurde ebenfalls eine Majorina der Gruppe SECVRITAS REI PVB gefunden.¹⁰⁹ Die Aufschrift, die der Revers, dreier Exemplare der Imitationen der »grofien Bronze« aus Carnuntum trägt, konnte hingegen nicht identifiziert werden.¹¹⁰

				Inv. Nr. AMZ	Fundort
335—335 Constantinus II					
1. GLORIA EXERCITVS/2 Fahnen	Roma,	Imit.	<u> </u> RP	21939	o. Anm. (Samml. O. Friml)
335—337 Constans					
2. GLORIA EXERCITVS/1 Fahne	? ,	„	<u> </u> ..	18390	Sremska Mitrovica
337—341 Constantinus II					
3. GLORIA EXERCITVS/1 Fahne	Roma,	„	<u> </u> RQS	16787	Vinkovci, 1899.
4. Constantinopolis/1 Fahne	„ ,	„	<u> </u> TFT	35999	Gajić, 1935.
346—350 Constantius II					
5. FEL TEMP REPARATIO/Schiff	? ,	„	<u> </u> DNDB	20708	Novi Banovci, 1901.
350 Vetranio					
6. CONCORDIA MILITVM	Siscia,	„	<u> </u> •AS*	20853	Aljmaš, 1912. (Münzfund)
7. CONCORDIA MILITVM	Siscia,	Imit.	<u> </u> SIS^	22320	Sotin, 1912.
8. „	„ ,	„	<u> </u> A B A SIS	22321	Ilok, 1900.
9. „	? ,	„	<u> </u> lilī	22322	o. Anm. (Samml. I. Simić)
350 Magentius					
10. VICTORIAE DD NN AVG ET CAE(S)	? ,	„	<u> </u> lilī	22099	Surduk, 1906.
U. „	Lugd.,	„	<u> </u> S V lilī	26080	Sisak (Kupa)
351—354 Constantius Gallus					
12. FEL TEMP REPARATIO/FH	? ,	„	<u> </u> NNNN	22323	o. Anm. (Samml. O. Friml)
355—361 Constantius II					
13. FEL TEMP REPARATIO/FH	p ,	„	<u> </u> * lilī	20709	Novi Banovci, 1901.
14. „	? ,	„	<u> </u> TAL lilī	20710	o. Anm.
15. „	Thess.,	„	<u> </u> LL lilī	20711	o. Anm.
16. „	? ,	„	<u> </u> lilī	20712	Rakovac, 1909.
17. „	Siscia,	„	<u> </u> •IZNZI-	20713	Srbija, 1909.

¹⁰⁹ K. Biro-Sey, o. c. (Anm. 15), 105 Nr. 299.

¹¹⁰ G. Elmer, o. c. (Anm. 6), 67.

351 Constantius Gallus			Inv. Nr. AMZ	Fundort
18.	FEL TEMP REPARATIO/FH	Siscia, Imit.	20714 ·izHzi-	o. Anm. (Samml. aus Zemun)
19.	"	Aquileia, "	26505 AQS.	o. Anm.
20.	"	" , "	26506 III	Serbien
21.	SPES REI PVBLICE	" , "	26507 III	o. Anm.
22.	361—363 Iulianus SECVRITAS REI PVB	? , "	22606 GOT/	Đakovo, 1912.
23.	"	" , "	26515 Uli	o. Anm.
24.	FEL TEMP REPARATIO/FH	? , "	36261 D .5	štefanovec—Zagreb, 1925 (Münzfund)

(Gewicht, Durchmesser u. Axe — No. 1: — ; No. 2: 1,21 gr, 14/13 mm/f; No. 3: 1,22 gr, 13mm4; No. 4: — ; No. 5: 7,18 gr, 23 mm,|; No. 6: 4,74 gr, 23/22 mra,|; No. 7: 2,70 gr, 22/20 mm,f; No. 8: 5,62 gr, 22/21,5 mm, \ ; No. 9: 3,17 gr, 21/20 mm/f; No. 10: 1,47 gr, 17/15,5 mm,J; No. 11: 0,76 gr, 12 ram,J; No. 12: 4,88 gr, 21 mm, ->; No. 13: 4,18 gr, 22 mm,|; No. 14: 5,79 gr, 23/22 mm/f; No. 15: 3,80 gr, 22,5mir4; No. 16: 1,42 gr, 15,5/14 mm,|; No. 17: 4,27 gr, 22,5/21,5 mm,4; No. 18: 3,98 gr, 23/21 mm,|; No. 19: 3,64 gr, 23/21 mm,<-; No. 20: 1,47 gr, 16/15 mm,*-; No. 21: 1,19 gr, 14 mm,->; No. 22: 7,64 gr, 25 mm,->; No. 23: 4,98 gr, 24/23 mm, \ ; No. 24: 3,78 gr, 17/16 mm,j,.)

TAFELVERZEICHNIS

Tafel 1

Typentabelle des Münzfund von H. Lederer

Tafel 2

Der Münzfund von H. Lederer — Variante Ia-c

Tafel 3

Der Münzfund von H. Lederer — Variante IIa-c

Tafel 4

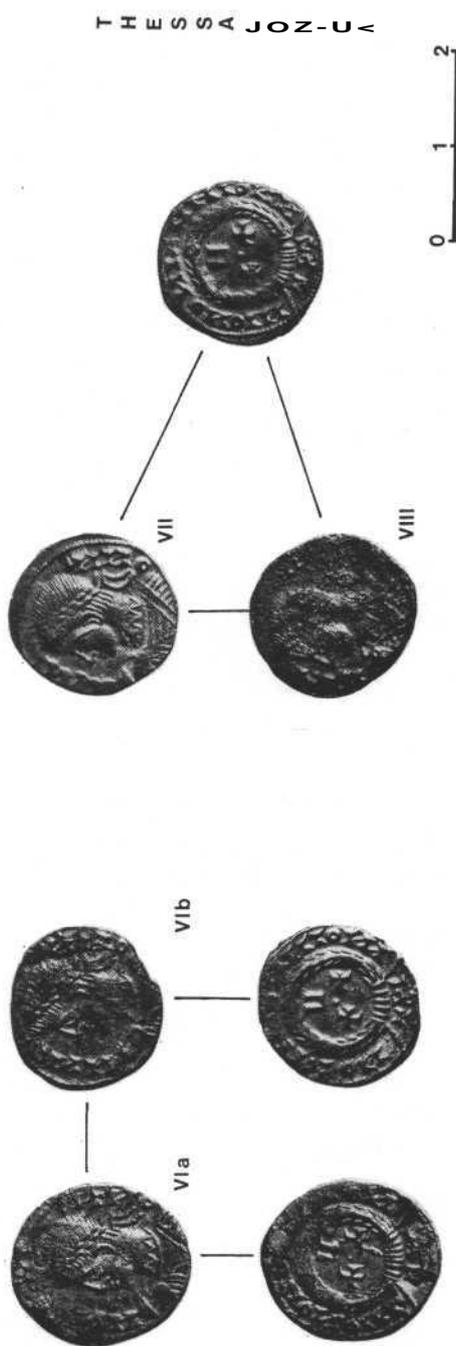
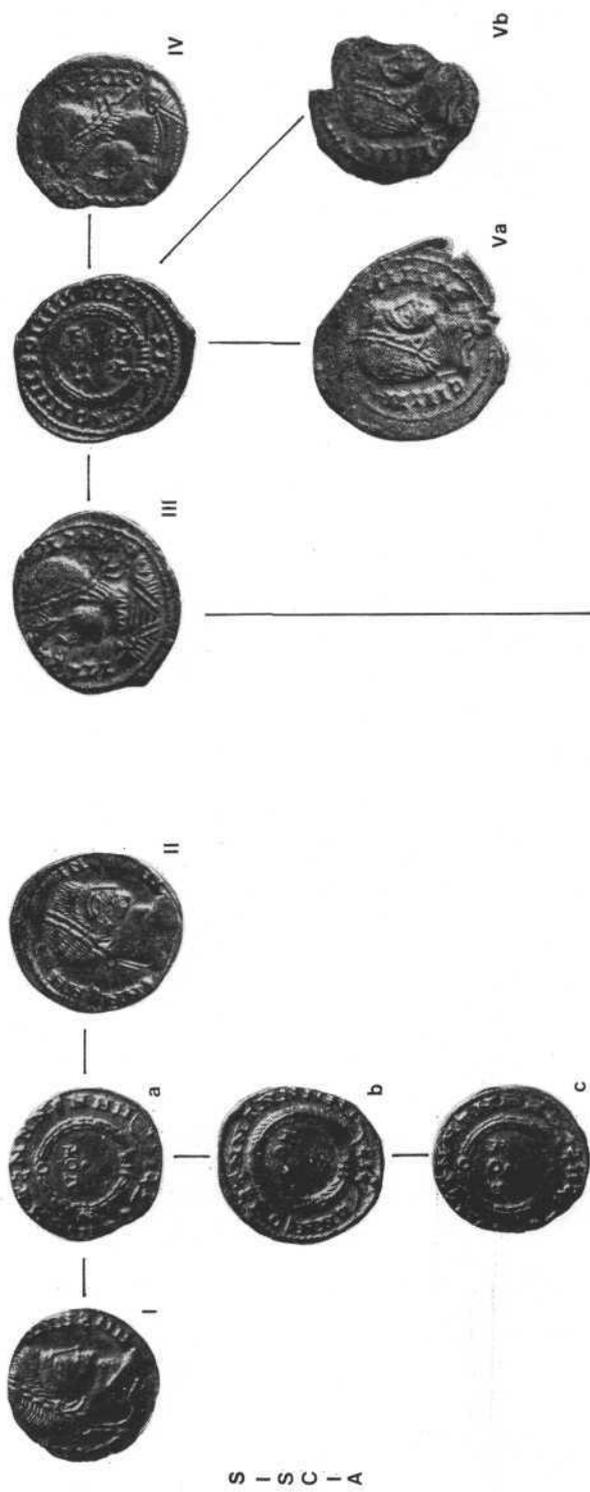
Der Münzfund von H. Lederer — Variante III, IV u. Va-b

Tafel 5

Der Münzfund von Hinko Lederer — Variante VIa-b, VII u. VIII

Tafel 6-8

»Zweite Generation der Imitationen von Bronzemiinzen des 4. Jh« in der numismatischen Sammlung der Archäologischen Museums in Zagreb





Ha



1



2



lito



3



4



5



lIc



6



7





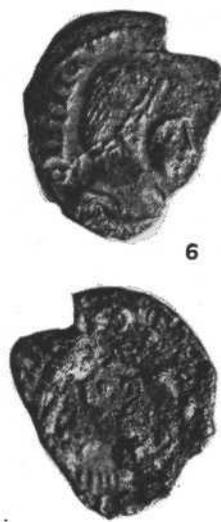
IV



Va



Vb





Via

1



Vlb



2



3



VII



4



5



VIII



6







12



13



14



15



16



17



